

Pod

VU

E libris
gymnasio Mauritiano Magdeburgensi
a venerabili
Carolo Funk
theol. doctore et gymnasii direttore
a. 1857 hereditate relictis.

H. q. 50.

1. 4-

Christoph Cisltingens/von Nordlingen/
BREVIARIUM
ITINERIS ITALIAE

Oder
kurzverfasser Italiänischer

Weg-Weiser /

Darinnen

Als auf einem Schau-Platz / vornem-
lich der Weg von Meilen zu Meilen / wie auch die
vornehmsten Städte / Palatia, Antiquitäten / Kunst-Stücke /
Zeug-Häuser / Rüstungen und andere denckwürdige Sa-
chen repräsentiret werden.

So wohl für diejenigen / so allbereit dieser Orten
gewesen / als / die noch dahin zu reisen gedencken / nö-
thig / nützlich und lustig zu lesen.

Frankfurt /
Verlegt Lorenz Sigismund Cörner.
M. DC. LXXXIX.

MIRARIUM
ITINERIS ITALIÆ

M. Thom. Sagitt.

Non semper nostra ferunt negotia, ut fornaci, nostræ
vel saltem mensæ assidere possimus; & in Amico-
rum vel propinquorum amplexu in Patriæ nostræ felici-
tate delitescere; sed sæpè & ad exterarum nationes, & extre-
mos Indos excurrendum, ubi cum Ulyssæ aut Æneâ ma-
rique & terrajactamur sæpè & divexamur.

Wer da viel reisen will/der muß Stahl-eisern seyn/
und liegen nicht zu Haus in warmen Feder-Betten/
der so mit Rus gereist/trägt oftmahls güldne Ketten/
wer ummüß weit gewest/dem trägt es gar nichts ein.

M DC LXXXIX



Des Autors Abreise von Anspach oder
Dnolsbach/ geschehenden 7. Januarii

Anno 1657.

Post multas & longas Peregrinationes, hoc
randem discimus, animos fieri sapientiores
quiescendo. Schreibt der fast weiseste Redner
Seneca; kan also geteuschet werden: So wir an-
ders keinen Nutzen aus vielen und langen Reisen haben / so
lernen wir doch (vor andern die sich nie hinter den Ofen her-
vor begeben haben) klüger an Verstand/Gemüth und Sit-
ten zu seyn. Dis betrachend / habe ich mich auch zeitlich
aus meiner Mutter Schoß oder Vaterland in die Fremde
begeben / mich G.Dt und dem Glück unterworffen / und
nach freundlichen Valets der Meinigen von Nördlingen
auf Anspach verreiset. Weiln demnach eben damahls ein
vornehmer von Adel (dessen ruhmwürdigen Nahmen ich we-
gen gewisser Ursachen / mit Stillschweigen übergehe) seine
Reise in Italien fortzusetzen willes war / habe ich ohne sonders
Bedenden solche erwünschte Gelegenheit primo intuitu
ergriffen / damit nicht durch weidläufftiges ambiguiere das
Sprichwort an mir möchte wahr werden / posthac occa-
sio calva,

Verfürgt dich nicht durch lange Wahl/

Die Gelegenheit ist hinten kahl.

Habe also bey ermeldten Cavaliere mich in Dienste
eingelassen / allwo es mir auch nach Wunsch also gerathen/
dass es mich der Zeit niemahls gereuet / noch ins künfftige

A ij

renz

Des Autors
abreise Anno
1657. den 7.
Jan. Den 8.
Jan. Weissen-
burg St.
Pfeins. D.

reuen wird. Haben also solche unsere Reise nach Italien im Namen des dreyeinigen Allgewaltigen Gottes und Geleit der H. Engel/nach frühe verrichteten Gottesdienst den 7. Januarii ermeldten 1657sten Jahrs fortgesetzt / um 8. Uhr aus Auspach geritten / 3. Meilen auf Gungzenhausen eine Stadt/daselbst die erste Mittag-Mahlzeit solcher Reise gehalten. Nachmittag sind wir noch anderthalb Meil passiret bis auf Weimersheim so ein Dorff/woselbst wir bey dem Bogt pernoctirt haben. Den 8. Januarii habent wir uns fast bis 1. Uhr verweilet/indem unterschiedliche vornehme von Adel/ welche meinem Gnädigen Herrn bis dahero das Geleit gegeben/valedicirt und Abschied genommen/ da dann poculum salutis uns etliche Stunden entzogen/ von daraus sind wir Weissenburg vorbey passiret/durch den Nischstädter Wald 4. Meil/ und zu Pfeins/ ein Dorff/in der Nacht angelanger.

Den 9. Jan.
Engelstadt
Pfaffenhofen
St.

Den 9. Januarii Mittags dritthalb Meil auf Engelstadt in Gulden Adler logirt / und wol tractirt worden. Nachmittag auf Pfaffenhofen/ ein Städtlein/wo wir in grosser Kält bey später Nacht ankommen und in der Vorstadt logiret.

Den 10. Jan.
München
Chur-Bayr.
Resideng.

Den 10. Januarii Mittags 4. Meil auf Bruck/ist ein Wirths-Haus/ so frey stehet. Nachmittag 3. Meil/ da wir noch bey grosser Kälte in der Chur-Bayr. Residenz-Stadt München glücklich angelanger.

Den 11. Jan.
sill gelegen
die Residenz
und Stadt
München be-
schligt.

Den 11. Januarii sind wir in München still gelegen/allwo wir die Chur-Fürstl. Residenz und Palatia mit Verwunderung gesehen/nebens denen vortrefflichen Grottenwerk / auch andern Raritäten und Kunst-Stücken. Nachmittag ist uns der Churfürstl. Stall/darinnen etlich achtzig Pferd nebens 2. grossen Cameel-Thieren / wie auch
am

am Schloß-Graben ein Löw und Löwin gezeiget worden. Und weil eben zu mehrer Fortsetzung und Bequemlichkeit unserer Reise / der Currir oder Nollfener / der ein Birth in Venedig / bey den 3. Rosen genannt / mit seinen Pferden daselbst ankommen / hat mein Gnädiger Herr mit ihme vor 3. Personen und 3. Pferd per postto uns auf Venedig zu lieffern / mit Kost und Expenien, nichts ausgenommen / paß oder Fod von München in Italien. accordiret 32. Ducaten / welche der Currir gleich paar in specie empfangen / worauff mich mein Gnädiger Herr auf das Rath-Haus geschicket / allwo ich eine Fedi oder Paß empfangen müssen / denn solcher in Italia hoch von nöthen / sonderlich bey grafirenden Sterbens-Laufften / da ohne solche nicht fortzukommen ist.

Den 12. Januarii Mittags hat mein Gnädiger Herr Den 12. Jan von d. h. haubtg Abschied genommen. von Hn. Haubis in München / welcher uns grosse Ehre erwiesen / und alle Förderniß geleistet / Abschied genommen / da wir denn mit unsern Currier auf Walmershausen / so ein Marksteden von München 4. Meil / von dar über die Iser (ist ein Wasser) und noch 2. Meil auf Rins / so ein Dorff / wird auch Rinsdorff genannt / wo wir spat in der Nacht ankommen und verblieben.

Den 13. Januarii Vormittag auf Wallen-See Den 13. Jan. Wallen-See Mitten Wald/m.f. 5. Meil / eine Stund von dar / ehe man in gedachtes Wallen-See kommt / sind zwey grosse See / der erste wird genannt der Röcher-See / der ander aber liegt über einen Berg / da bey hin auch die Strassen gehet / der Wallen-See genannt / dieser soll 300. Klaffern tieff seyn / darinnen die besten Fische / so in diesem Land zu finden / welche vor allen andern Fluß- und See-Fischen überall den Vorzug und Abgang im Verkaufen haben / es ist nur ein Births-Haus in bezmeldten Dorffe / woselbst wir mit Forellen und andern deli- caten

Drey Gäm-
sentugeln.

caten Fischen tractirt worden / Nachmittag auf Müttens-
Wald / ein schöner Markt Flecken / wo wir perno Eirr, allda
ein Jäger meinem Gnädigen Herrn z. Gamsen-Kugelt
zu verkauffen anpräsentiret / zwey kleine / in der Gröfse eines
Tauben-Eyes / deren der nechste Preis eine vor 1. Ducaten :
die Gröfste aber / so ungefehr als ein jung Henmen-Ey / vor
3. Ducaten ästimiret.

Den 14. Jan-
schang Schar-
nig. Tirol
boher Berg.

Den 14. Januarii von Wallen-See aus eine halbe
Meil auf die Schang Scharnig genant / ist ein fester und
vornehmer Paß / gar enges Weges / allhier endiget sich
Beyer-Land / und fahet hergegen Tyrol an / ferner auf See-
feld / so ein schönes Kloster / und dann biß auf Ziela / so in al-
len 3. Meil / woselbst wir Mittags-Mahlzeit gehalten.
Nachmittag sind wir einen Berg vorbeÿ passiret / welcher
sehr hoch / da siehet man in der Höhe ein Crucifix stehen / da-
hin vor Alters ein Erz-Herzog sich soll verstiegen haben /
scheinet wegen abhengigter Stein-Felsen / dahin unmöglich
zu kommen / ferner auf Inspruck woselbst des Erz-Herzogs
Residenz 2. Meil / allda bey der Gulden Rosen logiret.

Den 15. Jan.

Den 15. Januarii Sonntags vor Mittag zu Ins-
bruck verblieben / frühe Morgens nacher Hof gangen / dem
Erz-Herzog nebenst dero Gemahlin / als sie in die Hof-
Capellen gangen / aufgewartet. Hernach in die schöne Kir-
che / in welcher die Desterreichische Herren ihre Begräbnisse
haben. Mitten in dieser Kirche ist des Glorwürdigsten
Käyfers Maximilian I. Begräbnis von Marmor-Stein
und Mabafter gang künstlich gearbeitet zu sehen. Item
28. mehr denn Lebens-groß aus Messing gegossene und
künstlich gearbeitete Bilder / alle Desterreichische Herren
und ihre Gemahlinnen / 12. von Messing gegossene Apostel
in dieser Kirche liegt auch Herr General Spehr-Neuter
begra-

Maximil. I.
Begräbnis
28. künstlich
Bilder.
12. Apostel
General
Spehrreuter
Epstb.

begraben/worbey ein schönes Epitaphium zu finden. Von Erzh. Herzogs
 dar sind wir in den Marstall spazieret/darinnen auf beyden Marzial.
 Seiten 34. Neapolitanische und Florentinische Pferde ge- Ränzlich Er-
 standen. Auf dem Markt an dem Rath-Hause/woselbst der und güt-
 das Cammer-Gericht gehalten wird/siehet man einen künst- den Dach.
 lich erbaueten und wohl geziereten Erker/mit einem im Feuer Herkog Fri-
 verguldetem Dach/die Bürger geben vor/es sey von klarem derich Bege-
 Golde/welches Herkog Friderich von Oesterreich/welcher benheit Anno
 von leichten Leuten und Spöttern/der Frig mit der leeren 1500.
 Taschen soll genennet worden seyn/anzuzeigen/das er noch
 mehr Geld in der Taschen habe/Anno 1500. erbauen las-
 sen/dessen Bildniß samt der Taschen ist in Messing gegos-
 sen/in vorgedachter Kirchen auch zu finden. Als wir nun
 dieses und anders so viel in Eil geschehen können/besichtigt/
 sind wir in unser Wirths-Haus/Wahlzeit zu halten zu-
 rück kommen/bald nach eingenommener Wahlzeit wieder zu
 Pferd/und anderthalb Meil auf Martera/so ein Markt-
 städtlein/woselbst wir Nacht-Lager gehalten/allhier sind auch
 unterschiedliche Gemsen-Kugeln p. i. v. 2. Ducaten von den
 Jägern zu verkauffen geboten worden.

Den 16. Januarii Vormittag 4. Meil auf Stör-
 zing/so ein kleines Städtlein/zwischen dem Gebürg am
 Wasser Isaac liegend/da wir Wahlzeit gehalten/eine halbe
 Meile von hier/fähret der grosse Berg an/dessen hohes Ge-
 bürg der Brenner genant wird/darauff Gemsen auch
 sonst allerhand seltsame wilde Thiere gefunden werden/sol-
 ches Gebürg ist sehr hoch und lang/das der Snee von einem
 Jahr zum andern darauff liegen bleibt. Auf diesem Bes-
 ge ist unser Currier oder Nollisener zurück geblieben/und
 erst 4. Meil im Städtlein Weir um 1. Uhr in der Nacht zu
 uns gekommen/weshwegen ihm dann von meinem Gn. Herrn
 wie billich/ein starker Verweiß gegeben worden.

Martera m. f.

Den 16. Jan.
 Sterzing St.
 Brennerberg.

Den 17. Jan.
Handelsstadt
Vogel.

Den 17. Januarii Vormittag 4. Meil auf Comas
in ein Dorff / nach eingenommener Mahlzeit bis zu Nacht
3. Meil auf Pogen / welche eine sehr berufene vornehme
Handel-Stadt / darinnen jährlich etliche grosse Märckt ge-
halten / und von den Welschen fleißig besucht werden / haben
auch die Herren Kauff-Leut ein sonderbahres Recht und
Gericht auch grosse Freyheit. In dieser Stadt sind wir
zur blauen Glocken einlogiret. Dis ist die äusserste Stadt
gegen Italien / und werden wegen des steinigten Gebirgs
hier um diese Gegend die Ochsen mit Eisen beschlagen / wie
bey uns die Pferd. Hier hat mein Gnäd. Herr und ich
Schreiben nacher Haus auf die Post gegeben und bestellt.

Den 18. Neu-
emarf v. Ne.
bis Grenz-
scheidung.

Den 18. Januarii auf Neuenmarkt / so ein Markt-
Steden 3. Meil. Nachmittag auf Nebis ein Dorff auch
3. Meil / zwischen diesen zweyen Dertern ist vor diesen (wie
auch noch zu Zeiten) gar unsicher zu reisen gewesen / weil es
die Gräng-Scheidung / und sich hier die Deutsche Sprache
endet / hergegen das Trientische Bistum anfähet.

Den 19. Jan.
auf Trient.
Wo An. 1562.
das Concillium
gehalten wor-
den.

Den 19. Januarii nahe bey Nebis / über eine Bräu-
cken und Paß / woselbst man die Fedi / welche von der Stadt
München aus mitgenommen / aufgewiesen und unterschrie-
ben werden muste / weil es zu Rom und andern Orten
sehr gestorben / von dar eine Meil auf Trient eine vornehme
Stadt an dem Schiff-reichen Fluß / die Ersch genant / zwis-
schen sehr hohen Gebürgen / allwo wir bey der weissen Rosen
logiret ; Auf diesen Fluß Ersch kan man fahren bis auf Ve-
rona / von dannen kömmt man in das Ariänische Meer.
Wer in dieser Stadt Trient passiren will / muß das Ge-
wehr unter dem Thor oder Pforten ablegen / und durch je-
mands ungespannet / neben Ablegung eines Trand-Gelds /
in das Wirths-Haus tragen lassen / und im hinaus-Reisen

muß es gleich so geschehen / die Thum-Kirche allda ist ein zwar alt doch stattlich und schön Gebäude / desgleichen auch die S. Maria Major genannt / welche Anno 1520. erbauet worden / woselbst eine Orgel mit 24. Registern / in dieser Kirchen ist Anno 1562. das grosse Concilium gehalten worden. In dieser Stadt ist auch noch eine Deutsche Gassen. Man kan alldort von allerhand köstlichen Früchten und Karitäten um geringen Kauff bekommen / wir haben auch weisse Hasen auf dem Markt zu Kauff gesehen. Nach eingemommener Mittags-Mahlzeit sind wir abgereist / bey zweyen grossen Seen so unergündlich seyn sollen / vorbei passiret / und Abends zu unter-Burga / welches ein langer Markt-Flecken / angelanget / thut 4. Meilen von Trient aus/woselbst wir pernoctirt.

Den 20. Januarii Vormittag vierthalb Meilen auf Bruck ist ein Births-Haus so bloß allein stehet / ehe man bey einer Meilweges dahin kommet / gehet die Strasse bey einer Real-Bestung und Haupt-Pas vorbey / dieselbe ist von der Strasse in die 25. Klaffern hoch in einen Felsen gehauen und eingebauet / ganz gerad wie eine Mauer / darinn ein Hauptmann mit etlichen Soldaten liegt / und kan man anderer Gestalt nicht hinein kommen / denn das man sich in einem hierzu gemachten Zug oder Seil muß hinauffhaspeln oder ziehen lassen / solchen Pas müssen ermeldte Soldaten so wol unten als oben fleißigst verwachen / solcher Haupt-Pas und Bestung gehöret noch zu dem Hause Desterreich / bemeldtes Births-Haus aber den Venetianern. Nach mittag drittehalb Meil auf Baschona eine St. woselbst wir ziemlich spät angelanget / auch eine ganze Stunde vor gesperrten Thor halten müssen / endlich sind wir in der Vorstadt in einem schönen und bequemen Births-Hause ein-

Den 20. Jan
Bruck ein
Births Haus

Sonderbarer
vesser Ort und
Pas.

Gränzlinter-
schied zw-
schen Dester-
reich und Ve-
nediger Ge-
biet.

B

loairt

Bögel so ohne
Bein.

logirt worden/ allda wir mit köstlichen Wein und Speisen/ dergleichen auf solcher Reise noch nie gesehen/ tractiret worden/ und alle Accommodirät da angetroffen/ das wir uns verwundert/ unter andern niedlichen Speisen/ sind auch kleine gebratene Bögel / so ohne Bein gewesen / aufgetragen worden.

Den 21. Jan.
Francola.
Eravissa.

Den 21. Januarii Vor-Mittag auf Francola ein Dorff zwey und eine halbe Meile. Nachmittag auf Eravissa abermal zwey und eine halbe Meil eine Stadt und schöne Festung / wo man abermal unter dem Thor das Gewehr von sich geben / und ungespannet / mit Ablegung eines Brand-Gelds / ins Logiament muß tragen lassen. Wir sind bey der güldenen Rosen logirt / wo wir abermahl sehr wohl accommodiret worden / unser Wirth war ein Teutscher / ein verständiger Mann / der uns von allen richtigen Bescheid zu geben gewußt.

Den 22. Jan.
Mestra.

Ankunft zu
Benedig.

Den 22. Jan. Vormittag auf Mestra eine Stadt 3. Meilen / daselbst in der Vor-Stadt Mittags-Mahlzeit gehalten / nachmahls haben wir den Postilion oder Polifener quittiret und von uns gelassen / und von daraus ein Gundela oder klein Schifflein auf Benedig zu fahren bedungen / die Schösser wie gebräuchlich / aus den Pistolen geschraubet / hernacher unsere Wahren zu Schiff tragen lassen / und dahin auf drey Viertel-Stund zu Fuß passiret / alsdann in 2. Stunden mit erwünschtem Winde auf Benedig gefahren / wir haben allda bey der Sunitay eine starke Stunde in dem Schiff bleiben müssen / bis man unsere Fedi / welche auf dieser Reise so oft und an unterschiedlichen Orten unterschrieben worden / recht gelesen und durchsehen / dann dazumahl zu Rom die Pest noch sehr grasiret hat / hernacher aus dem Schiff gestiegen / und weil unser vorge-

dach

dachter Nollfener oder Post-Currier daselbst unser gewar-
tet / in sein Births-Haus gegangen zum weissen Rosen ge-
nannt / daselbst über Nacht logiret.

Den 23. Januarii haben wir uns im Teutschen Haus Den 23. Jan.
Teutsche
Haus. bey die Herren Peller und Herrn Paul Martin Viatis
angemeldet / unsere Schreiben einzuschliessen gebeten / da
uns dann gewillfahret / auch alle Ehr und guter Will erzei-
get und angeboten worden. Des Abends haben wir beyim
weissen Löwen (à Leo Bianco) unser Logiament genom-
men / daselbst mit dem Birth auf 2. Personen / Herr und
Diener / wegen Kost und frey Logiament accordiret / des
Tags 10. Pfund / ein Pfund à 12. Kreuzer gerechnet / thut
unser Geldes 2. Gulden / des Abends sind wir in die so ge-
nannte Opera, oder Comœdiam gangen / welche gewehret Opera oben/
Comœdiam
spiel. bis um 12. Uhr oder Mitternacht / muste eine Person 4.
Pfund geben / thut 48. Kreuzer / ohne oben auf war eine
Camelin zu sehen / wovor man à parte contentiren muste.
Solche Opera, Comœdien und Tragœdien, werden von
Viechtmess bis auf Fastnacht / aber allezeit in der Nacht und
bey Lampen gehalten.

Folget die Beschreibung der Stadt Be-
nedig / und was wir daselbst denck-
würdiges gesehen.

Den 24. Januarii sind wir in der Stadt Benedig Den 24.
Januarii. umher spazieret / und unsere Augen mit Beschau-
ung vieler schönen Wunder-Dinge contentiret / nach
dem Sprichwort: Novitatis avida natura. Diese Haupt-
Stadt Benedig / deren Fundament im Jahr nach Christi Benedig Anno
421. erbauet.
Geburt 421. gelegt worden / ist eine schöne / grosse / gewaltige / Derselben
Beschreibung:
ja Welt-berühmte Stadt / hat 62. Pfarr-Kirchen / 141.
Klö-

Klöster / nemlich 117. Mönch- und 24. Nonnen- Klöster. Sie hat so viel Canalen oder Wasserflüß als sie Gassen hat. Es sind darinnen 800. Haupt-Brücken und Stege / ohne die so besonder gezehlet werden. Es begreiffet solche Stadt Venedig in Umzirk 8. Welscher Meilen / und ob sie wol weder mit Thor noch Mauren verwahret / ist sie doch sehr fest und durch ein natürlich Gestadt / so sich um die Stadt herum zeucht / gleich einer unbeweglichen Mauer / so wol für dem Ungeßüm des Meers / als auch einen gewaltigen Feind sattsam beschirmet. Es liegen 25. Insuln um diese Stadt / und werden fast alle von geistlichen Leuten bewohret. Bey dem Teutschen Hauff / darinnen viel Kauff-Leute wohnen / ist die Ponto di Rio alto genant / diese Brücke gehet über den grossen Canal / von eitel gehauenen Werk-Stücken / künstlich und schön ohne einiges Joch und Pfeiler / verwunderlich mit einem gewölbten Bogen einer unglaublichen Weite gebauet / es hat auf dieser Brücke an zweyen Seiten 24. gewölbte und mit Bley bedeckte Cram-Läden / alles gar wohl zu schauen / nachdem wir nun das Teutsche Hauff und andere daran gelegene Dertter nach Nothdurfft besichtigt / war es Zeit in die Comödiam / dahin wir spazieret / und wird von einer Person 1. Pfund thut 12. Kreuzer / genommen.

Den 25. Jan. Den 25. Januarii sind wir wegen grossen eingefallenen Regen-Wetters den ganzen Tag im Logiament verblieben.

Den 26. Jan. Den 26. Januarii sind wir etwas in der Stadt umher spazieret / nachmahls Abends in die Opera oder Comödiam gangen und abermahl biß um 12. Uhr oder Mitternacht darinn verblieben.

Den 27. Jan. Den 27. Januarii haben wir etliche Sachen / ingleichen 2. Fäßlein Lustern eingekauft / selbige nach Hause in Teutsch-

Deutschland geschicket; des Abends sind wir wieder in die Opera gangen.

Den 28. Januarii sind wir auf die Retutta gangen/ allda wir zusehen/ wie die Nobiles de Venetia auch andere gemeine Personen/ wie nicht weniger die Fremden/ des Abends beym Lichte bis um 10. Uhr/ mit Karten spielen/ die Manier ist daselbst also/ es stehen 4. silberne Leuchter oder auch zu Zeiten Zinnerne auf jeden Tisch/ deren einmahl mehr als das andere/ darbey ein Edelmann sitzet/ mit 2. oder 300. Cronen oder Ducaten/ und liegen die Karten darneben/ da gehet nun ein ieder/ so Lust zu spielen hat/ in der Mascara oder verkappt hinauff/ da ihn dann niemand erkennen kan/ hohe und niedrige Standes-Personen/ Einheimische und Fremde/ da ist kein Unterschied/ und fahet dann allezeit einer allein an einen Tisch mit einem solchen Edelmann an zu spielen/ ein solches Spiel/ das man nicht viel darbey Wort wechseln darff/ hat dann einer gewonnen oder verspielt/ so mag er/ wann es ihme beliebt/ wieder ohne einiges Wort-wechseln hinweg gehen. Ist sehr kurzweilig zu sehen/ gehet mancher um etlich hundert Cronen leichter/ mancher reicher hinweg nach dem Sprich-Wort: Fortuna volubilis errat. Ich halte es für eine grosse Hafart/ das gewisse für das ungewisse zu setzen/ und dann/ wie es auch oft geschicht/ beydes verlustig gehen/ aber da ist kein Schen/ und finden sich allezeit Spieler satt/ das oft auch einer und der ander nicht einkommen kan/ aber ego spem pretio non emo. Ich nehme lieber das Gewisse vor das Ungewisse.

Den 29. Januarii haben wir der Mascara auf St. Marcens Platz zusehen/ da gehen um diese Zeit zu Abend von 4. bis in 500. Manns- und Frauens-Personen unerkannt vermascarirt/ mit allerley kurzweiligen Actionen und

Den 28. Jan.
Retutte.
Spiel-Haus

Den 29. Jan.
Mascara.

Dachsenh. Geberden / gleich einem Poffen-Spiel. Ferner haben wir auf zweyen andern Plätzen der Dachsen-Häß zugesehen / welches uns nicht wenig delectiret.

Den 30. Jan. Feuerwerk. Den 30. Januarii ist ein vortrefflich Feuerwerk auf St. Marcus Platz geworffen worden / allda haben wir uns auch finden lassen / es hat solches in die 4. Stunden lang gewähret / und ist alles sehr ordentlich und mit gutem Effect verrichtet worden. Es ist der Herzog nebenst etlich tausend Personen zugegen gewesen; unter andern so hier zu sehen / war das Principal-Werk / daß 2. Fechter mit grossen Schwerdtern gegen einander gefochten / und zu unterschiedenen mahlen Feuer auf einander abgehen lassen; Dergleichen Feuerwerk werden daselbst Jährlich um Fastnacht gehalten.

Caidelatte köstliche Käß. Den letzten Jan. Reit-Schul. Den letzten Januarii der Reit-Schule beygewohnet / und den Schweizer-Stall gesehen / da die Caidelatte gemacht werden / sonst ist kein Stall in der Stadt Benedig / ausser wo des Herzogs Leib-Pferde und Maul-Esel stehen / welches mehr einem Gewölbe als Stall gleicher / in vorerwehnten Schweizer-Stall sind mehr denn 12. Pferd gestanden / nachdem wir zugesehen / wie die Nobiles de Venetia geritten / und sich mit der Lanzen exerciret / sind wir Nachmittag auf einen andern Platz gegangen / und allda abermahl der Dachsen-Häß zugesehen.

Begebenheit in Monath Februarii.

Fernere Begebenheit im Monat Februarii altes Kalenders.

Den 1. Feb. Arsenal oder Zeughaus.

DEn 1. Februarii Vormittag haben wir nebenst etlichen andern Cavallieurn Licenz bekommen / das Arsenal Zeug-Haus zu besichtigen / so bald wir nun da angelanget / mußten wir / (wie gebräuchlich) die Seitenawehr

wehre unter der Porta der Wacht abgeben / alsdann gehet man über eine Brücken / da siehet man eine grosse Menge Schiff-Anker liegen / deren einer etliche Centner wieget. Hernacher kommt man in ein Haus / darinnen solche Anker gemacht werden / daran arbeiten täglich in 200. Personen / solches ist ein grosses und weites Haus / mit unterschiedlichen Feuer-Stätten / und grossen Blas-Blägen zugerichtet und versehen / von dar in das Werk-Haus / ist ein großer langer Saal in 500. Schritt lang / darinnen werden die grossen Schiff-Segel verfertigt. Bald darneben ist das Haus / woder Salpeter bereitet wird / darinnen bey die 40. Kessel und Defen / darinnen der Salpeter gebrennet wird. Gegen über ist ein ander Haus / darinnen abermahl 200. Personen anders nichts denn Carsoletti oder Harnisch machen / die auf Gallen gebrant werden. Weiters zur ruck führete man uns in ein vorrefflich grosses Haus / woselbst in der Höhe zwey Zimmer / darinnen man aus dem ersten 74000. Mann fertig ins Feld rüsten kan. In dem andern Gemach sind lange Köhre / Spies / Harnisch und andere dergleichen Gewehr in die 174000. Mann ins Feld zu rüsten. So man dar wiederum herab gehet / kommet man in ein Gemach / allda in die 60. Stück grosse Geschütz fertig auf Laveten liegen / darunter eines mit 5. Läuffen / kan jeder Lauff absonderlich loß gebrennet werden. Item 2. Stück aus deren einen 7. mahl / aus dem andern 10. mahl kan Feuer gegeben werden / mehr kommet man zu einem überaus grossen Stück / so vor 200. Jahren in Candia voll Gold- und Silber-Münz in einem Berge gefunden worden / woselbst es 60. Jahr verbotgen gelegen seyn soll. Item ein ander groß Stück / welches 205. Pfund Eisen schiesset / darinnen kan eine halb-gewachsene Person

raum-

Anker Werk.

Salpeter.

Carsoletti oder Harnisch

Carsoletti oder Harnischmacher Haus.

1. Kustkammer.

2. Kustkammer.

3. Kustkammer.

4. K^{üst}ka^mmer. raumlich sitzen / darbey ein Mortaro oder Mörsner / der wirfft eine Kugel von 600. Pfund Eisen oder Stein. Neben diesem Gemach ist ein anders / darinnen für 200. und mehr Galleen Kugeln und Geschüz liegen / mehr liegen da in Bereitschafft für 36. Galleen Geschüz und Kugeln / auf jede Gallee 48. Stück gehörig.

5. K^{üst}ka^mmer. Nicht weit von hier ist ein ander Haus / darinnen siehet man in die 300. Stück Geschüzes über einen Hauffen unter freyen Himmel ohne Lavenen / welche die Venetianer Anno 1571. von denen Türcken erobert / nebenst einer Türkischen Haupt-Fahne / unter ermeldten Stück ein eines / welchen der Türk ehemahls Käyser Ferdinando I. abgenommen / darauff stehet das Käyserliche Wappen und Namen mit der Jahrszahl 1533. Hierbey sind auch 24. Niederländische Glocken zu sehen / neben vielen grossen und kleinen Feuer-Mörsern. Weiter gehet man in eine grosse und weite K^{üst}ka^mmer / darinnen auf 30000. Mann Rüstung von Musqueten / Carbinern / Muscatanen / Pistolen / Schlacht-Schwertern / Feuer-Röhren und dergleichen Rüstzeug vorhanden.

Galleen. Ferner zur linden Hand wird man etlich hundert Galleen nach einander sehen / 200. so fertig / nur das Geschüz darauff zu werffen / auch bey 150. die täglich zugerichtet und gebessert werden. So man herum gehet und die Galleen besichtiget / findet man ein gewaltiges Schiff / genannt

Bucentoro des Herzogs See-vermählungs-Schiff. Bucentoro . welches in und auswendig auf das schönste gemahlet / und auf das herrlichst verguldet / darinnen schöne Bäncke gemacht / daß über 200. Personen geraum sitzen können / mit dieser Galleen oder Schiff fährt jährlich der Herzog neben seinen Rätthen in roth Sammeten langen Röcken an den Tag der Himmelfahrt Christi / mit gewaltigen

tigen Triumph und Pomp/ an das Meer/ zu einem Porto bey der Bestung/genannt a Lio, da vermählet der Herzog ihm das Meer durch sonderliche Ceremonien mit einem kostbaren Ringe zu einer ewigen Herrschafft/ den Ring giebt er einem seiner jungen Edel-Knaben/ der ihn hinein in das Meer wirfft/ unterdessen sitzen die Cavalliere im Schiff auf den verguldeten Bäncken nieder und ruhen/ wann alsdenn der Herzog wieder anheim fahret/ so werden auf den hiez angelegenen zweyen Bestungen vor Freuden die Stücke gelöstet. Nahe hierbey ist auch eine Galleagen zu sehen/ deren Größe in Venedig dergleichen noch nie gesehen worden/ darauff 1400. Mann wohnen können/ haben täglich 200. Personen daran gearbeitet / und ist eben bey unserer Abreise fertig worden.

Ferner gehet man eine Stiegen hinauff/ woselbst in einem Gemach täglich in die 200. alte Weiber die alten See-gel flicken / auch zu Zeiten so es nöthig in 700. daselbst arbeiten.

Unweit von hier wird man in einen Keller geführt/ Weinkeller. darinnen in die 60. große Faß mit Wein liegen/ mit eisernen Reiffen gefasset/ theils sind mit Wasser vermischet/ daraus man den Arbeits-Leuten ihren täglichen Trunk giebt/ so viel sie trincken mögen/ wird auch ein jeder Fremder/ nebens Reichung eines Bissen Brodes allhie verchret.

In diesem ermeldten Arsenal oder Zeug-Haus solten täglich in die 2000. Personen/ Meister und Gesellen arbeiten/ alle Stunde gehet ein Edelmann mit 36. Soldaten Runden in dem Zeug-Haus herum/ der die Sentinella oder Schildwachen besucher. Es ist solches Zeug-Haus in der Runde 4. Welsche oder drey viertel einer Teutschen Meilwegs groß. Etliche sagen es werde in der Größe der

1183

C

Chur:

München
gleich groß.

Chur-Bayrischen Stadt München gleich geachtet / es ist auch wolberühretes Zeug-Haus mit Wällen / Mauern und Gebäuden / verschlossen und eingefangen / trotz einem Städtlein.

Als wir dieses alles gesehen / und davon nach Müglichkeit Bericht eingenommen / haben wir uns wieder zur Porten begeben / daselbst von der Wache nebenst Begrenzung eines Brand-Geldes / unsere Seiten-Gewehr empfangen. Alsdann in ein Gondela gefahren / und wieder in unser Wirths-Haus gefahren.

N.B. Hier ist zu mercken / daß / so man diß Zeug-Haus zu sehen verlanget / man sich ziemlich mit kleinem Gelde versehen muß / dann fast in jedem Zimmer ein besonder Brand-Geld zu reichen bräuchlich ist.

Den 2. Febr.
Judstirer.

Den 2. Februarii sind wir zu einem Jubillierer Philus Hertel genant / in der Galla di Schorte, di S. Sophia wohnhaft / geführt worden / allda wir einen kleinen Altar mit lauter Edel-Gesteinen künstlich versezet / gesehen / woran ermeldter Künstler 6. Jahr gearbeitet / und eben dieses Jahr damit fertig worden / solch Kunst-Stück wird auf 10000. Ducaten geschätzt / er hat sonst unterschiedliche Jubelen und künstlich geschnittene Steine von Diamanten / Sgaten und Rubinen sehen lassen. Ingleichen falsche Diamanten / die so schön / daß sie auch von einem Verständigen vor den rechten nicht wohl zu erkennen sind / einer der so groß als eine ziemliche Widen / wird vor einen Ducaten verkauft.

Den 3. Febr.
große Spiegel.

Den 3. Februarii haben wir gesehen / wie die grofften Spiegel gemacht werden / darunter 4. vorhanden gewesen / einer ziemlichen Manns-Größe / deren einer für 100. Reichsthaler geboten worden.

Den

Den 4. Februarii in des Herzogs Palatio zugefesehen / ^{Den 4. Febr.} wie man einen sehr wilden Ochsen gehehet / ^{Ochsenbek.} der ganz ledig gelauffen.

Den 5. Februarii haben wir den hohen Thurn / ^{Den 5. Febr.} so auf S. Marcus Platz stehet / ^{hoher Thurn} auf welchem man nicht allein ^{auff S. Mar.} gang Benedig überfehen / sondern auch weit auf dem Meer der Schiffe so von ferne kommen / wahrnehmen kan. Auf diesen Thurn ist König Heinrich von Frankreich / so daz mahls aus Polen kommen / und nachmahls von einem Mönch erlöset worden / mit einem Ross bis zur Glocken hinauff geritten / worüber sich nicht wenig zu verwundern. Dieser Thurn ist Anno 1146. erbauet worden / als die Paduaner mit den Benedigern kriegeten / denn man daz auff die Schiffe auf 6. Meilwegs im Meer sehen mag.

Den 6. Februarii sind wir in des Herzogs Palatium ^{Den 6. Febr.} gangen / ^{Herzogs} dis ist ein Königliches Haus / ^{Palatium.} überaus groß und schön von Steinwerck gebauet / wenn man die Stiegen hinauff gehen will / so stehen zwey künstliche Statuæ von weissen Marmor / Adam und Eva / so man hinauff kömmt auf der linken Hand / ist ein verguldetes Quater-Stück eingemauert / darein die Ankunfft / Jahr / Tag und Stunde des vorermeldten Königs aus Frankreich gehauen. Ferner sind wir in des Herzogs Kunst-Kammer gewieset ^{Kunstammer} worden / allda wir gesehen eine sehr grosse Fahne / so noch von Kaiser Barbarossa her / welche ihm die Venetianer abgenommen / als er die Stadt belagert hatte. Es stehet auch ein Stück darinnen / mit 20. Laufften / deren man jeden absonderlich lofbrennen kan. Es liegen auch allda 500. köstliche Musqueten / die von einem viertel Jahr zum andern frisch geladen werden müssen / zu Verhütung einiger

Rebellion / allhier ist der schönste Rüstzeug / so ie gesehen werden mag / welcher unmöglich zu beschreiben.

Crystalline
Leiter.

Weiter ist uns des Herzogs Rüst-Kammer gezeigt worden / da wir abermahl auff 200. Personen vortreflich schöne Rüstung gesehen. von Gold und Silber theils mit Edelgesteinen und Kleinodien gezieret / eine ganz Crystalline Leiter / mehr etliche Kleider und Waffen aus der neuen Welt / so die Giapponeser mit sich heraus gebracht und dem Herzog gesendet. Mehr ein Trühlein / welches / so mans aufhüt / zwey Büchsen hat / die gegen einander abgehen / und noch viel andere rare und künstliche Sachen /c.

Den 7. Febr.
S. Marcus
Kirch.

Des Herzogs
Schackammer.

...

Den 7. Februarii sind wir mit etlichen vornehmen Cavallieren in S. Marcus Kirch kommen / und daselbst in einem absonderlichen Gewölb oder Cammer des Herzogs Schack gesehen / so man aus des Herzogs Palatio heraus gehet gegen St. Marcus Kirche zu / so siehet man zwei Marmor-Steinerne Säulen schön ausgearbeitet / welche der Griechische Kayser Immanuel von Jerusalem dahin verehret / derselben sind 3. gewesen / die dritte aber ist durch Verwahrlosung ins Wasser gefallen / und hat nicht mehr mögenheraus gebracht werden. So jemand mit dem Türken conspiriret / oder sonsten Aufruhr verursachet / leget man eine eiserne verguldete Stangen über gedachte 2. Säulen / dem Ubelthäter aber einen güldenen Strang an Hals / und wird daselbst gehendet / wie denn auch alle Ubelthäter zwischen gemeldten 2. Säulen hingerichtet und zum Tode gebracht werden. An der Ecke der Kirchen St. Marcus ist ein rother Porphyr-Stein eingemauert / darein die zwey Meer-Räuber gehauen / die den Schack nach Venedig gebracht haben. Darbey ein rother Marmor-Stein / auf welchem / so Panditen oder Meuchel-Mörder Köpff vorhan-

handen/ andern zum Abscheu geleyet werden. Die gewaltige Kirche St. Marcus / so der schönste Tempel in ganz Belschland/ist auswendig mit Bley bedeket/inwendig aber mit Biblischen Historien von künstlich Griechischer Arbeit gezieret / mit 36. Marmor-steinern / und vielmehr andern Säulen gewölbet/von allerhand Farben/der Boden ist mit schönen Porphyre/Chasier und andern köstlichen Marmor-steinen vielfarbig verseyet / darinnen viel schöne Emblemata erscheinen / welche theils vorwitzigen Köpfen viel zu thun machen / derselben Verstand zu ersinnen. Die Thüren oder Pforten sind von Glocken-Speiß / über der grossen Pforten stehen 4. grosse Kasse von Glocken-Speiß gegossen und mit Ducaten-Golde übergülbet / die zur Gedächtniß des Kaisers Barbarossa dahin verordnet/bey dem grossen Altar stehen zwey Säulen von Mabafter / die zu Jerusalem auf Herodis Saal gestanden seyn sollen / zwischen welchen Christus der HErr in seinem Leyden geführet worden/darbey ein sehr künstliches Ecce Homo zu sehen. Oben her ist die Decke dieser Kirchen mit allerhand natural-gefärbten Stein-Werk ganz künstlich eingeleyet und gezieret / daß man dessen nicht gnugsam schauen kan.

In dieser Kirche nun haben wir zwey ganger Stunden in die Nacht/ auf die verordnete Herren / so den Schatz und Heiligthum in Verwahrung / gewartet / als nun dieselben kommen / hat erstlich ein Priester das Gewölbe durch 4. eiserne Thüren eröfnet / welche / so man hinein / stracks hinter einem zugeschlossen worden ; zur linken Seiten im Hineingehen / ist uns erstlich in einem Gewölbe das Heiligthum gewiesen worden/erstlich 2. Creuz / in Gold eingefast / so aus dem Creuz Christi gemacht seyn. Item ein Nagel mit welchem Christus der HErr angeheffet / item in einem

Beschreibung
der Kirche St.
Marcus.

1000
1000

Beschreibung
des Heilig-
thums.

Glas hat uns der Geistliche vorgewiesen / Haar von der
 Jungfrauen Maria / in einem andern Glas / Milch / mit
 welcher sie den H. Erren Christum gesauget / item / eiliche
 Steine mit denen St. Stephanus gesteiniget worden. Ein
 Bein von St. Antonio de Padua &c. und andere Sa-
 chen / so nicht alle zu merken / man hat auch das Schwerdt
 gewiesen (welches aber nicht anders als ein grosses Messer)
 mit dem St. Peter dem Malcho das Ohr abgehauen. Fer-
 ner hat ein Nobilis de Venetia die Cavallieur zur rechten
 Seiten in die Schatz-Kammer geführet / woselbst erstlich
 gezeiget worden / des Herzogs Hut von rothen Sammet
 gemacht / mit Gold und Edel-Steinen auf das kostbahrste
 gezieret / oben in dem Creuzlein stehet ein grosser Diamant /
 der auf 100000. Cronen werth geschähet wird / und fornen
 an dem Hut ein gar grosser Rubin / auf die 200000. Cro-
 nen geschähet / sonst ist er noch mit Gold und den kostbahr-
 sten Edel-Steinen gezieret / das er ein Königreich werth
 geachtet wird. Bey diesem Hut ist auch ein sehr schön und
 kostbarer Scepter zu sehen / hierbey stehen 2. ganz güldene
 und mit sehr viel Edel-Steinen versetzte Cronen / eine zu
 dem Königreich Candia / die andere zu dem Königreich
 Dalmatia und Cipern gehörig. Item 12. andere Cronen
 vom lautern Gold und vielen Edel-Steinen versetzet mit
 grossen Perlen umfassen / bedeutend 12. Königreiche der
 Venetianer / mehr einen sehr grossen Diamant / den König
 Heinrich der III. von Frankreich dem Venetianischen Her-
 zog verehret. Zwey grosse Saphier / 12. Pettorali mit E-
 del-Steinen / darunter eines so in der Mitten einen gros-
 sen Saphier und Smiraldo hat / dergleichen nicht mehr zu
 finden. Einen Credenz-Becher / der von lauter Gold mit
 Edel-Steinen besetzt / soll von dem König Herodes her-
 kom-

Herzogs
 Schatz.

Kommen/daraus er getruncken. Item/ es sind allda etliche Perlen in der Grösse einer Haselnuß / zwey köstliche Geschire von Argath / mehr eines von Calcedon/ und eins von Türckis / ein Trind-Geschire formirt wie ein Kesslein von Granat / auf 100000. Cronen geschäzet. Eine grosse Schüssel von klarem Golde. Item eine Schüssel aus einem ganzen Türckis künstlich gemacht / 6. Carfundel/ darunter der kleinste auf 60000. Cronen / die andern aber gar nicht zu schäzen seyn sollen. Diese haben weil es Nacht gewesen/ gleich den Liechtern gescheinet / sind alle 6. in lauter Gold gleich einer Monstranz eingefasset / die zwey grossen darunter / sind wie ein ziemliches Hennen-Ey / doch etwas flacher. Mehr hat man uns gezeigt 2. Einhörner / ein Männlein und Weiblein in Gold eingefast / darunter das rothe das Männlein / das gelbe aber das Weiblein ist / ist uns von allen beyden etwas geschabt worden / dieser Schab soll nicht zu schäzen seyn/2c. und ist nicht gnug zu beschreiben / nach ziemlicher Beschauung dessen / weil es ziemlich spath / haben wir uns nach Ueberreichung einer ziemlichen Verehrung wiederum in unser Logiament verfügert.

Den 8. Februarii Sonntag Nachmittag um 3. Uhr Den 8. Febr.
Consilium
generale.
sind wir neben denen vorgedachten Cavallieurn in den Saal gelassen worden / wo das Consilium generale gehalten; da eben die Nobiles de Venetia zu Rath gesessen/ woselbst wir drey Stunden verbleiben müssen / weil bey solcher Raths-Session alles versperrert wird / bis der Rath wiederum aufgestanden. Dieser Saal ist in des Herzogs Pallast / und ist über die massen schön und künstlich gezieret / der Himmel oder die Decke ist von tieff-ausgeschnittener Holz-Arbeit / kostbahr und gewaltig mit gutem Ducaten-Golde verguldet / und gemahlet mit schönen Historien und Kunst-

Kunst-Gemählben auf Leinwat mit Del-Farben ausgezieret. Man sagt gewiß / daß dieser Saal mehr denn 4. Sonnen Goldes gekostet habe. Ein Nobilis de Venetia oder ein Forestier, er sey auch wer er wolle/der in das Consilium generale gehen will/der muß sein Seiten-Gewehr/ Stillet / oder was er vor Gewehr bey sich trägt / bey Leib- und Lebens-Straffe/ausser dem Saal von sich legen/ in unserer Präsentsz sind 800. Nobiles im Rath beysammet gewesen. So ein vollkommener Rath oder Haupt-Session/so seyn der Herren 1600. alle des ältesten Adels / und weiß ein jeder seinen ordentlichen Sitz / aber der Herzog sitzt oben an/ dem auf jeder Seite 24. von den Clarissimis Dominis sitzen/ in langen roth-Sammeten Röden / von welchen 48. Herren / so ein Herzog mit Tode abgeheth / einer durchs Loß erwählet wird. Im Heraus-Gehen / vor des Herzogs Pallast / ist der vortreffliche Ort St. Marcus Platz/welcher auf allen Seiten mit herrlichen schönen Palatiis umgeben / allein gegen dem hohen Meer ist er offen / da man zu jeder Zeit mit grosser Lust/viel schöner Galleen/große Schiffe mit vielem Bold / auch wol etlich hundert Gunden sehen mag. Es ist ein solcher Ort / dergleichen kaum mag gefunden werden.

Beschreibung
St. Marcus
Platz.

Den 9. Febr.
auff Mall-
moek.

Den 9. Februarii sind wir in einem Gunden auf Mallmoek gefahren / allwo die grossen Schiffe stehen und anlegen / auch ihrer Grösse halber nicht ferner fahren können; Es ist 5. Welsche oder eine Teutsche Meile dahin/ allda unter andern / haben wir auch des Herrn General Borre Kriegs-Schiff gesehen / auf diesem Schiff ist er von drey andern Türckischen Kriegs-Schiffen Anno 1656. angefallen worden / da er aus Candia gefahren / denen er aber so ritterlich widerstanden und sich gewehret / ungeachtet solch Schiff

Schiff 12. Schüsse aus Stücken / von denen angefallenen Türcken bekommen / haben doch ermeldte Türcken wegen grösser erlittenen Schaden weichen müssen / Herr General Borre hat einen Schuß bekommen / an welchen er wenig Zeit hernach gestorben. Es sind auff diesen Schiff 18. ganze und halbe Carthaunen gestanden / der Schiff = Patron und des Herrn General Borre gewesener Secretarius / haben uns hierinnen ein Frühstück zugerichtet / darbey mit so starken Wein tractiret / welcher viel stärker als der beste Spanische Wein gewesen / solcher Wein soll in der Türkei / in der Insel Rodissia gewachsen seyn. In und aus diesem Schiff haben wir erlich Klaffter hoch an einer Leiter in unser Gündela steigen müssen / von dar sind wir wieder auf Venedig / unter Wegs sind wir in einer kleinen Insel angelandet / allda ein schönes Closter besehen / so zu St. Georgen genant wird / nechst Ablegung eines Trand = Geldes wiederum unserm Logiament zugeeilet.

Den 10. Februarii sind wir auf Muran gefahren / Den 10. Febr. ist ein Spazier = Weg von Venedig / allda die schönen Crystallinen Gläser geblasen und gemacht werden / wo man aussteiget auf der linden Hand an der Eck / ist ein Glasbläser / welcher ein ganz Crystallen = Schloß oder Castell / mit seinem Geschütze auf den Narren / mit Pasteyen und Thürmen / daß man alles zerlegen kan / solches wird 1200. Cronen hoch gehalten. Bey der Cron / wo man das schöne Glas werck ausbläset / haben wir ein Früh = Stück von Austern gehalten / und nebenst Hinterlassung eines Trand = Geldes wiederum auf Venedig / und unter Wegs auf einer kleinen Insel angelandet / das Closter St. Michael besehen / bey diesem Closter stehet eine Capelle / welche eine Courrisana / so mit einem Venedischen Edelmann lange Zeit gelebet wie

D

Ehes

Schöne Ca-
pell von einer
Courtisana er-
bauet.

Ehe-Leute / als der Edelmann gestorben / hat er ihr all sein
Haab und Güter ver testamentiret / hergegen sie ihm ver-
heissen / eine Capelle ihm und ihr zu Ehren dahin zu bauen/
diese Capelle hat 60000. Cronen zu erbauen gekostet / sie ist
von eitel weissen Marmor-Stein aufgeführt / und mit
Bley bedeckt / daran sind 4. Glocken-speissene Thüren / und
inwendig mit weissen Orientalischen Allabaster-Figuren
und Historien gezieret / auswendig sind ihre beyde Bildnüss
in weissen Marmor-Stein ausgehauen / gleich ihre Grösse
und Länge. Sie hat nachmahls ein bußfertiges Leben
geführt / bis in das dritte Jahr / da sie gestorben / ihre Ver-
lassenschaft in 30000. Cronen / hat sie alles in die Hospital
und Clöster verschafft / Haus-arme Leute / Wittwen und
Waisen zu unterhalten / in das Closter St. Michael aber
ein genanntes Geld gestiftet / damit Jährliche Seel-Messen
gehalten / auch diese Capell im Bau unterhalten wird.

Den 11. Febr.
schöne aber
falsche Dia-
manten.

Den 11. Februarii sind wir zu einem Jubiliree ala-
Francese genant / spazieret / dieser hat auch falsche Dia-
manten / so aber den guten nicht ungleich / gehabt / kan auch
ein Verständiger damit betrogen werden / er hatte unter-
schiedliche solche Ringe / da einer samt dem Stein um 1. Do-
bel thut unsers Geldes 5. Gulden und 20. Kreuzer geach-
tet wird / wann der Stein gut wäre / solte er auf 100. Gul-
den zu stehen kommen / von dar sind wir in die Marcaria
gaugen / bis ist eine sehr lange Strassen / daran man ziemlich
zu gehen hat / auf beyden Seiten hat man von allerhand
Gold- und Silber-Schick / Seiden-Zeng / Sammet und
dergleichen zu verkauffen / welches verwunderlich und wohl
zu sehen ist.

Marcaria oder
Krämer-
Strassen

Den 12. Febr.
Joh. auß Flo-

Den 12. Februarii haben wir ein Fedi oder Was na-
cher Florenz genommen / Abends mit unserm Wirth gerech-
net.

net und Reif-fertig gemacht. Solch Birchs-Haus zum reiß bestet.
 weissen Löwen/ist ein lustig und bequemer Ort/ an dem groß-
 sen Canal gelegen; Es fahren alle Tage ohn Unterlaß sehr
 viel Schiffe hin und wieder/so häufig/ daß man sie nicht zäh-
 len kan/denn die Gudelier auf allen Seiten hin und wieder
 nach Belieben die Leute hin und her führen.

Den 13. Februar ist mein Gnädiger Herr nebenst
 zweyen jungen Prinzen aus Hollstein samt ihrem Hoff-
 Meister Monsieur Mondreuffel und noch zweyen bey sich
 habenden vom Adel/ in einer Biota aus Venedig gefahren.
 Erstlich wiederum auf Malamoc / allda von allerhand
 Nationen viel grosse Schiffe gefunden werden. Aufwel-
 chen in etlichen von 18. bis 24. ganze Carthausen gestan-
 den. Von hier fahret man ferner auf drey Bestungen/ die
 gang im Meer liegen / von Venedig aus 12. Welscher oder
 drey Teutscher Meilen / innerhalb dem Gestad / damit die
 offenbahre See/mit den grossen Wellen nicht völligeindrün-
 gen / sondern gleichsam gefangen seyn müssen. Solche er-
 meldte 3. Fortezzen sind also bevestiget / daß sie fast für un-
 überwindlich dürffen geschähet werden. Wo sich nun diß
 Gestad endet / allda kommt man auf Bella Strema, eine
 Stadt/liegt hart an dem Meer / von dar kommt man durch
 eine Brücken/ in einem Canal / gleich über zur linken Hand
 liegt wieder eine Bestung / muß man also zwischen solcher
 Stadt und Bestung durchfahren / ferner fahret man
 auf Lora ein Dorff / allda sind wir angeländet / und über
 Nacht verblieben / haben unsere Fedi unterschreiben lassen/
 sind also diesen Tag gefahren 16. Teutsche/ oder 64. Wel-
 sche Meilen.

Den 14. Februar auf Porte nove ein Dorff/ fünf
 Welsche oder 1. Teutsche Meilen / allhier endet sich vorge-
 dach

Fluß Po. dachter Canal / und fahret man völli in den Fluß Po ge-
 nannt / welcher Fluß eine Teutsche Meile breit ist. Wir
 haben auf diesem Fluß sehr guten Wind gehabt / darinn die
 Schiff-Leut ihren Segel völli aufgezogen / und sind ge-
 gen diesen Fluß / welcher sonst sehr stark gehet / in 7. Stun-
 den 35. Welsche oder 7. Teutsche Meilen gefahren auf Por-
 to ein Dorff / allda wir ausgestiegen / und das Venetiani-
 sche Schiff oder Biota quittirt / und biß daher für 5. Remi
 10. Cronen Fahr-Geld bezahlet. Von daraus sind wir
 einen ziemlichen Weg zu Fuß gegangen / biß wir an einen an-
 dern Canal kommen / daselbst mit einem Schiffer gedungen /
 Ferrara eine und 6. Welsche Meilen auf Ferrara eine Stadt gefah-
 schöne Stadt. ren / für Fahr-Geld ist bezahlt worden 5. Pfund / thut 1.
 Gulden / sind Abends bey guter Zeit daselbst ankommen /
 nachdem wir unter der Porta die Fedi aufgewiesen / haben
 wir bey dem weissen Engel / woselbst auch die Post logirt /
 unser Logiament genommen. Dis ist eine schöne und groß-
 se Stadt / mit herrlichen Palatiis und schönen Häusern ge-
 zieret / fürnemlich ist die Stadt rund umher mit gewaltigen
 Mawren / Pasteyen und Thürnen besetzt. Hat ein
 schönes Citatel / worinnen eine Teutsche Garnison / wer
 die Stadt besichtigen will / gebe sich nur für einen Teutschen
 Studenten aus / und nehme einen Soldaten von der Quar-
 wert gehalten di / der ihn dollmersche / so wird er in dieser Stadt ginig zu se-
 Herzogs Pa- hen bekommen. Es ist sehr wohl zu sehen des Herzogs
 latium. Palatium , welches sehr wohl besetzt / und mit schönen
 Thürnen gezieret ist / worauff zwo künstliche Schlag-Uh-
 ren / hat einen schönen viereckigten Hof / in welchem viel schö-
 ner Statuen und Bildniß / die Ankunfft und Stammen
 der Fürsten von Elthe anzeigend / man siehet da gar herr-
 liche Säle und Gemächer mit Tapezereyen und köstlichen
 Schmuck gezieret.

Des

Des Fürsten Marſtall iſt auch ſehr wohl zu ſehen / La Montag-
welcher Ort La Mantagnola genannt wird / iſt ein treff- ^{nola Fürſten}
lich luſtiger Ort / worbey viel Hirſche und wilde Thiere ^{Marſtall.}
auch zu ſehen ſind.

Wenn man über die Po-Brücken gehet / auf dem ^{Bel vedere}
Wege nacher Palogna zu / daſelbſt iſt des Herzogs Luſt- ^{Herzogs Luſt-}
Garten/welcher Bel vedere genannt wird / zu ſehen / darin- ^{garten.}
nen treffliche Raritäten / von Kunſt-Stücken / Bäumen
und Gewächſen / die Sommer und Winter grün bleiben /
ſchöne ſpringende Waſſer / allerley Vögel und Wild / ſamt
einem vortrefflichen Luſt-Hauß. Allernächſt an des Her-
zogs Palatio iſt das Zeug-Hauß / darinnen viel ſchöne Sa-
chen und Rüſtungen / unter andern aber 2. gar groſſe Ge-
ſchütz / *Il Re & la Reina* der König und die Königin genannt /
alles wohl zu ſehen.

Dieſe Stadt hat einen gewaltigen und ſchönen
Markt / da allerley Nothdurfft gnugsam zu bekommen / in-
ſonderheit ſehr köſtliche Fiſche / hat ſehr ſchöne und weite
Gaſſen / in dieſer Stadt hat es auch ſehr viel und reiche Ju-
den. Solche Stadt gehöret dem Pabſt zu / lieget ſehr be-
quem mit einem Schiff-reichen Arm / von dem Fluß Po
herkommend / umfangen.

Den 15. Februarii abermahls ein neues Schiff bez ^{Den 15. Febr.}
dungen / und von dar zu Waſſer auf Margini ein Dorff / ^{Margini}
20. Weiſche oder 4. Teutſche Meilen gefahren / iſt ein lang- ^{Dorff.}
ſam und langweiliger Weg / wir ſind Vormittag abgefah-
ren / und haben damit 2. Stunden in die Nacht zugebracht /
in dieſen Canälen ſind etliche Schlüſſe gemacht / von zweyen
aus Stein gehauenen Waſſer-Räſten / etliche Schuch hoch / ^{Wunderbare}
und eben auch an dieſem Ort / da werden die Schiff in einem ^{Schlüſſ des}
Canal herunter gelaffen / folgender Geſtalt / der Schluß ^{Waſſers.}

D iij

oder

oder Kasten/hat oben und unten etliche Thor / daß ein großes Schiff durch passieren kan / kommt das Schiff von Ferrara, so thut man die andern Thor zu in der Schlüsse / und läßt die ganze Schlüsse voll Wasser lauffen / daß dasselbige Wasser dem andern Fluß in der Höhe gleich sey / alsdann fahren die Schiffe oben hinein/ darnach thut man die Ober Thor wieder zu / und läßt das Wasser in der Schlüsse wieder ablauffen / so setzen sich die Schiffe allgemach in der Schlüsse nieder / biß sie dem Canal gleich / dann fahren sie fort. Gehen aber die Schiffe von Bolognia aus / so läßt man / weil das Wasser in der Schlüsse niedrig und dem Canal gleich ist / die Schiffe hinfahren / darnach macht man die Thür zu und läßt die Schlüsse voll Wasser lauffen / so hebt das Wasser die Schiffe in die Höhe dermassen/ daß man wol eben in den Fluß hinein fahren kan / ist eine schöne Invention / wordurch die Schiffe ohne sonderbahre Mühe und Ausladung / auf und nieder gehoben werden. Bey solcher Schlüsse ist ein Wirths-Haus/ daselbst wir einen Umtrund gehalten / aber gleich bey dem Wirths-Haus in ein ander Schiff und Canal kommen / und in der Nacht fort gefahren/auf Modela ein Dorff 4. Welsche Meilen. Von dannen die ganze Nacht biß an den hellen Tag gefahren/ zwanzig Welsche Meilen/ und zu Bologna aufkommen/thut zusammen 4. Teutsche Meilen.

Den 16. Februaril früh umb 7. Uhr haben wir das Schiff verlassen/ und sind gegen das Stadt-Thor spaziret / allwo uns aber zu passieren verwegert worden/ weilen wir sie vermeldet/ selbiges das Heil. Thor war / und also genannt wird / weilen die Herren Cardinäle und Geistlichen in solcher Gasse an dem Thor ihre Wohnungen haben / nach solchen empfangenen Bericht/ mußten wir bey einer Welschen Meil

Meile weit zu einem andern Thor marchiren, allda nach dem unsere Fedi aufgewiesen und unterschrieben / man uns einpaffren lassen / alsdann wir im Wirths-Hause bey St. Marco das Logiament genommen / woselbst wir wohl accommodiret worden / daselbst haben wir einen Teutschen Haus-Knecht angetroffen / der uns von allem guten Besicht ertheilen können.

Belangend die Stadt Bologna / ist solche eine gewaltige / wohlerbaute / schöne und Bold-reiche Stadt / mehr in der Länge als Breite / gleichsam als ein Schiff formiret, mit fürnehmen Häusern / Palatiis und schönen Gassen geziert / so Regen-Wetter einfällt / kan man unter den Häusern gehen / das man nicht das geringste naß wird. Es ist da eine herrliche hohe Schule / und haben die Teutschen grosse Freyheit / so bald der Teutschen Nation-Pedell erfähret / das ein Teutscher Studiosus ankommen / muß er als bald in das Wirths-Haus gehen / ihme der Nation Matricul bringen / damit er sich auch einschreibe / und so man was zu sehen begehret / führet er einen umb ein schlecht Trand-Geld in der Stadt herum. Vor des Gubernators Palatio, ist ein künstlicher Röhr-Kasten / mit sehr schönen Bildern / die alle Wasser von sich sprützen / lustig zu sehen. Es hat in dieser Stadt einen grossen und herrlichen Adel von Grafen / Rittern und Herren / wird auch ein grosser gewaltiger Handel getrieben / mit Seiden-Wahren / Seiden-Würmen und andern Gewerben / wird auch gar köstlicher Damast daselbst gemacht.

Es ist auch allda ein schöner / lustiger und grosser Markt / mit allerley Leibes Nothdurfft überflüssig versehen / und alles um ein billiges Geld zu bekommen / worzu der Mensch Lust und Liebe hat / samt einen köstlichen Fisch und Fleisch-Markt.

in abdo
vob vob
vob vob

Beschreibung
der Stadt
Bolognā.

Herrliche Aca-
demia woselbst
die Teutsche
Studenten
grosse Freyheit
ten.

unigello
isnoiqe
genibua.og

A sigeliv
hier wird köst-
licher Damast
gemacht.

Schön und
mächtig Gran-
enimmer.
enzimmer.

Es giebet allda ein sehr schönes und züchtiges Fran-
en-Zimmer/als eines Orts in Welschland seyn mag/ die er-
zeigen sich gegen die Fremden/sonderlich gegen die Teutschen
gar freundlich und ehrbar / und weil dieser Ort sehr Bold-
reich/also ist mit Rutschen/reiten und fahren/ so wol Nachts
als Tags wenig Innhalt.

2. große und
wunderbare
Thürme.
Sapientia

Unter andern sind wohl zu sehen 2. Thürme/ die nicht
4. Schritt von einander stehen / deren der letztere der Esels-
Thurm genannt wird. Der erste ist viereckicht in die Hö-
he gebauet/von lauter Diegel-Steinen / den 6. Mann wohl
umklafftern können / darauß wird Tag und Nacht fleißig
Wacht gehalten/ solcher ist 130. Klafftern hoch. Der an-
der Thurm aber ist mit Fleiß auf einer Seite abhängernd
gebauet/als siel er gleich darnieder / und hat viel müssen da-
von abgenommen werden / damit die Bürger so darbey woh-
nen/beforget/ er möchte einfallen / und ihre Häuser mit dar-
nieder schlagen/doch ist er noch in die 40. Klafftern hoch.

Collegium la
Sapientia hat
30. Auditoria

Das Collegium la Sapienza genannt/ ist auch über
alle massen wohl zu sehen / denn es der herrlichsten und für-
trefflichsten Gebäude eines in ganz Italia ist / wegen der
schönen Marmor-Steinern Säulen und wohlgezierten
Gemächern / darinnen sind 30. Auditoria, in dem unter-
sten Zimmer/wo Rath gehalten wird/ findet man die Sum-
ma des Privilegii, dieser Academi gegeben / an einer Ta-
fel geschrieben.

Privilegia A-
cademica.

Dominicaner
Kirche.

In der Dominicaner Kirche ist ein vortrefflicher Alt-
tar zu sehen / desselben gleichen nicht in der Welt seyn soll/
unter welchem St. Dominicus begraben liegt / die Stüle in
dieser Kirche sind mit schöner eingeleger Arbeit
künstlich gemacht/als ob sie gemahlet wären/Kaiser Caro-
lus V. Glorwürdigster Gedächtnis hat nicht glauben wol-
len/

len/das es eingelegte Arbeit sey/ beschreiben mit einem Stillet
darein gestochen/davon sich das Holz gehoben /dieser Stich
wird noch heutiges Tages den Fremden gezeigt.

In dieser Kirche haben die Teutschen Studiosi ihre
Begräbnüß / und wird in selbigem Creuz-Gang folgendes
Monumentum gelesen:

*Siste gradum, specta monumentum hoc, queso, Viator,
Quod pia, quod cultrix legum Germana iuventus
Condidit, ut genti pateat commune Sepulchrum,
Ut Germanorum manes post fata quiescant
Sacripatenti capientes amica ritu.*

Teutscher
Studenten
Begräbnüß.
Monumen-
tum,

Anno 1401.

Daselbst sind auch zwey vortreffliche Bibliotheken
in zweyen Gemächern unterschieden / in deren einer die ge-
schriebenen / in der andern die Gedruckten in Verwah-
rung gehalten werden.

Summa es ist in dieser Stadt alles sehr lustig und
lieblich zu sehen / lauffet auch ein feines Wasser durch die
Stadt / der Reno genannt / worauff der Stadt viel gute
Victualien und andere Sachen zugeführet werden. Ihre
Päbstl. Heil. soll Jährlich 300000. Cronen Einkom-
mens von dieser Stadt haben.

Es finden sich auch allhier gar viel anmuthige Frau-
en-Zimmer-Hündlein / die so klein / daß dergleichen in ganz
Italia/ viel weniger anders Orts zu finden / man giebt ih-
nen ganz nichts zu trincken / und wird eines um 20. 30. bis
40. Reichsthaler verkauft.

Weilen hier von Venedig aus die Schifffarth sich en-
det/muß man Lehn-Pferde auf Florenz nehmen / aber man
kan nachfragen / dann bisweilen Rosse Diritorno (die zu-
rück müssen) vorhanden / da man dann mit viel geringern
E Un

NE

Unkosten fortkommen kan / solche Occasion haben wir auch beobachtet und diesen Abend mit einem Courier accordiret.

Den 17. Febr.
Borge di Lu-
fano Sobio.

Den 17. Februarii sind wir vor Tage zu Pferde und Mittags auf Borge di Lusano Sobio 16. Welsche oder Teutsche Meilen / ist ein Dorff daselbst wir Mahlzeit gehalten / abends wider 16. Welsche Meilen auff Florenzola ein Städtlein / ehe man dahin kommet / ungeschäh eine halbe Stund / bey einem kleinen Dorff Pietro malo genant / liegen zwey Berge auff der Seiten / bey welchen man vorbey mus / welche immer zu Sommer und Winter / ohne auffhören / mit einem hellflammenden Feuer brennen / wird

Apinische oder
Alpinische Ge-
bürg.

das Alpinische Gebürge genant / und wie man berichtet / brennet dis Gebürge zu nasser Zeit mehr / denn so es dürr und warm ist / je mehr es auch regnet / je grössere Flammen beyde Berge von sich geben / wenn man nahe bey diesen Bergen in die Erde hauet oder gräbet / da kein Feuer zu sehen / wird doch gleichwol Feuer heraus schlagen / solch Feuer giebt keinen starcken Geruch von sich / denn das es etwas nach Schwefel reucht / diese beyde Feuer sind etwan ungeschäh eine Welsche Meile von einander / ist sehr wunderlich zu sehen / und kan man bey nächtlicher Weile schwerlich wegen der Gespensten hier vorbey passiren / vor ermeldtes Städtlein liegt etwan 3. Welsche Meilen davon / sind also diesen gangen Tag 8. Teutsche Meilen gereiset / und haben bey ala Corona la posta pernottirt.

Den 18. Febr.

Den 18. Februarii ferner über die Alpinischen Gebürge / wo es am höchsten und deswegen das Land sehr unfruchtbar ist / auch wenig Holz wächst / dis Alpinische Gebürge gehet von einem Meer bis zum andern. Mittags sind wir auf ein Städtlein Scarparia genant / kommen / 10. Welsche Meilen / daselbst Mahlzeit gehalten / allda hat man gar schön

Scarparia
Stadt.

schöne und kunstreiche Messer zu verkauffen. Ferner des Abends 15. Welche Meilen / auf Florenza ankommen / unter der Porta die Fedi aufgewiesen / nachdem selbe unterschrieben / bey alla di France logiret / sind diesen Tag acht Teutsche Meilen gereiset.

Den 19. Februarii haben wir die Stadt und ausser der Porta die Landschaft gesehen / da dann die Bäume schon in voller Blüthe gestanden. Es ist aber Florenz eine vor-treffliche schöne Stadt / liegt fast mitten in Italia, wird von dem Fluß Arno in zwey Theil getheilet / ist mit lustigen Hügeln und fruchtbaren Bäumen häufig umgeben / gegen Niedergang hat es einen lieblichen Thal und schöne Ebene / ist vor aller Feinde Anlauff wegen des Apenninischen Gebürges gesichert / die Höfe und Lust-Häuser / so ausserhalb der Stadt erbauet seyn / erstrecken sich in 1600. wir haben aus des Herzogs Guardi einen Trabanten zu uns genommen / welcher uns alle Gelegenheit dieses Orts zu sehen / fleißig umher geführet; Erstlich in die Thum-Kirche / allwo eben der Groß-Herzog nebenst seiner Gemahlin und jungen Prinzen dem Gottesdienst und Proceßion beygewohnet / nebenst 60. Kloster-Jungfrauen / als man uns gesehen / hat des Groß-Herzogs Herr Bruder nebenst dem Cardinal / durch einen Trabanten fragen lassen / ob die un-srigen Teutsche oder Französische Cavaliers wären? dem sie geantwortet / sie wären Teutsche von Adel / und kämen das Land zu besichtigen; bey gedachter Proceßion hat allezeit eine adeliche Dame eine Kloster-Jungfrau bey der Hand geleitet / und in der Proceßion wiederum zu ih-ren Kloster geführet. Nachmahls sind wir auf den Thum-Thurm gegangen / ist ein herlich Gebäude / von eitel rothen und weissen Marmor-Stein / dieser Thurm hat vom Bo-

Florenza.

Den 19. Feb.

Beschreibung
der Stadt
Florenz.Thumlichen
Proceßion.Hoher Thurm
160. Staffeln.

Grosser ver-
guldter Knopff
S. Johannis
Kirch.

den bis zu dem Knopff 500. Staffel / man mus in der Höhe des Thurms noch 60. Staffel / so mit Eisen gefast / und gleich auf wie ein Schlot steigen / ich selbst bin bis oben zu dem Knopff gestiegen / dieser Knopff ist ganz köstlich verguldet / darinnen ich selbst sechsste gestanden / aber so man will / können 24. darinnen / doch etwas geschmogen stehen / solcher Thurm ist wie im Knopff daselbst zu sehen / Anno 1470. erbauet / und wird la Capela genant. Gegen den Thurm hinüber ist ein runder Tempel St. Johann genant / welcher der Florentiner Patron ist / daran sind drey Glockenspeisene Thüren / mit vortrefflichen erhabenen Figuren / insonderheit die vornehmsten Geschichte altes Testaments darauff gegossen / man sagt vor gewis / daß solche Thüren von Jerusalem dahin kommen seyen. Vor dieser Kirche sind 2. Säulen mit eisern Banden zusammen gefasset / welche gleichfalls von Jerusalem auf Pisa und von dar nach Florenz gebracht worden. Weil eben auf dem Abend in gedachter Kirche ein Kind getaufft worden / haben wir dem Actui beygewohnet / und sind nach verrichtetem Gottesdienst in unser Wirths-Haus zur Abend-Mahlzeit gegangen.

Den 20. Feb.
Reit-Schul.

Den 20. Februarii haben wir die Reit-Schul visitiret / welche für die beste in ganz Italia gehalten wird / allhier ist ein klein Pferdlein geritten worden / welches mit dem rechten und linken Fuß / mit jedem allein / wie auch mit allen beyden zugleich / auf des Reiters zuruffen / an der Stall-Thür angeklopffet / gleich neben an ist ein Stall / darinnen 70. Pferde gestanden von allerhand Gestüde / trefflich abgerichtet / daß sie allerley Actiones machen können. Von dar sind wir in das Löwen-Haus spaceret / allwo es unterschiedliche ziemlich hoch gemaurte Höfe hat ; Erstlich haben wir

wir gesehen zwey alte Löwen / und wiederum in einem andern Hof zwey junge Löwen / allezeit Männlein und Fräulein beyssammen / item in einem andern Hofe zwey Tiger-Thiere / wiederum 4. Bähren / 4. Wölffe / item ein grosses wildes Schwein / auch etliche Dapen und viel Kaninichen / ist jede Art in einem absonderlichen gemauerten Gemach / ferner hat man uns gezeiget einen schönen grossen lebendigen Adler. Von dar sind wir in ein schönes Kloster / zum Heil. Creuz genant / gangen / allda ein vortrefflicher Altar / von eitel grossen Steinen von Jaspis / und andern köstlichen Steinen gezieret und aufgerichtet / solcher Altar soll nicht zu schätzen seyn ; Allhier haben die Herren Patres meinem Gnädigen Herrn nebenst andern Cavalieurn / zu einer Apothecken geführet / welche in diesem Kloster / in einem absonderlichen Gewölbe / so darzu verordnet ist / steht / daselbst von allerhand köstlichen und wohlriechenden Sachen verhanden und zu verkauffen / als Schafmais, Ornanzi, Cederin und dergleichen herrliche Sachen / wovon auch die Cavalieurs etwas vor sich eingekauften.

Den 21. Februarii sind wir in das Kloster oder Kirche St. Lorenzen gegangen / worinnen die Groß-Herzogen ihre Begräbniß und Epitaphia haben / diese Kirche ist eben damahls 1657. renoviret worden / mit allerhand farbigen Natural-Steinwerck / als Jaspis / Agat / Calcedon / Serpentin / c. mit welchen es inwendig durchgehents eingelegt und vortreflich schön gezieret ist / sonderlich bey denen Epitaphiis der verstorbenen Groß-Herzogen / woselbst die Überschriften mit köstlich von Edel-Steinen eingelegten Buchstaben besetzt / als die Tafel von Calcedon / die Schrift darinnen oben von dem Stein Porto ville genant / welcher so hart als ein Diamant seyn soll / eingeleget. Ein jeder Buch-

E iij

Kirch zum H.
Creuz.

of Pnogn...
 1657...
 11
 Köstliche Clo-
 ster-Apothecke.

Den 21. Feb.
Kirche St.
Lorenzen.

1657
 Köstliche
 Buchstaben
 11

Köstliche
Buchstaben
11

staben von ernannten Stein wird 250. Cronen werth geschäzet/und belaufft allezeit eine Überschriftt sammt der Zahl in 24. bis 30. Buchstaben. Es wird auf jedes Grab eine Crone gesetzt/ von klarem Gold mit Diamanten versehen/ deren eine auf 30000. Cronen geschäzet/ deren waren damahls erst zwey verfertigt/ zu Erbauung oder Verneuerung der Capellen/ soll jährlich auf die Bau-Leute 70000. Gulden gangen seyn. Der Tabernacul, Chor und Altar in dieser Capell/ so damahls fast ausgemacht/ ist mit gang Crystallinen Säulen/ und sehr viel köstlichen Edelsteinen/welche nicht zu schätzen/ gezieret: In dieser Kirche liegt auch die Königin Johanna aus Oesterreich/ Kaiser Maximilian II. Tochter/ des gewesenen Herzogs Cosimi Gemahl sammt ihrer lieben Frucht begraben/ mit einem aus dermassen schönen Epitaphio. Als diese Herzogin mit Tode abgangen/ ist in der gangen Stadt grosses Trauren/Klagen und Weinen entstanden. Dann sie an ihr eine Mutter/ eine Freundin und Helfferin verlohren/ der Herzog hat ihr jährlich 12000. Cronen zum Neuen Jahr pflegen zu verehren/ welches sie nach ihren Gefallen anwenden mögen/ solches hat sie alles unter Hauff-arme Leute ausgetheilet. Es ist auch in dieser Kirche eine sehr schöne Bibliothek von 4800. auf Pergament geschriebenen Büchern/gar schön und kostbar eingebunden.

Cardinals
Lustgarten.

Von daraus sind wir in des H. H. Cardinals Lustgarten/welcher vor der Stadt/ spazieret/ darinnen ist eine über alle massen schöne Grotte/ welche so künstlich gebauet/ daß es scheint/ als ob sie gar veraltet/ und augenblicklich bey dem Eingange überein hauffen fallen wolte. Item ein schönes Lust-Haus/mit vielen schönen/zugerichteten/ausgeputzten Zimmern/darinnen stehet ein Tisch von Steinwerk gezier-

Herzogin Jo-
hanna Käyser
Maximilian
II. Tochter.
Reiches An-
wesen.

Geschriebene
Bibliotheca.

dem in d. H. H.
schönheit
wahrheit

gezieret / der von Natural-Farben über die massen künstlich
 eingelegt ist / von so schönen Figuren und Blumen / das es
 kein Mahler so künstlich mahlen könnte / mid sind auch etliche
 Taffeln gleicher Arbeit allhier / da in 30. 40. bis in 60000.
 Cronen eine geschäget wird / der Cardinal als des Groß-
 Herzogs Bruder ist eben damahls in dem Garten umher
 spazieret / aber nicht zu uns kommen. Es haben zu dieser
 Zeit in diesem Garten schon allerhand schöne Blumen häuf-
 fig floriret. Nach Abstattung eines Brand-Gelds / ha-
 ben wir uns wieder in unser Logiament versüget.

Den 22. Februarii sind wir in des Herzogs alten
 Pallast (Ruria oder Toscana genannt) kommen; Erst-
 lich daselbst auf der Galaria umher gangen / in diesem Pal-
 last ist sehr viel zu sehen. Als die Schatz- und Kunst-Kam-
 mer / die Tribuna, Funderia und Armeria, und viel an-
 ders / das unmöglich alles zu mercken ist. Erstlich auf er-
 meldter Galaria werden 4. schöne Statuen und Figuren
 von Marmor ganz künstlich gearbeitet / gesehen / in gleichen
 viel schöne Gemälde und Conterfey / so wol Geislicher
 als Weltlicher Personen und Potentaten / gleich zu Ein-
 gang der Porten / gegen über ist zu sehen des Groß-Herzogs
 Francisci Tochter Maria di Medices und des Henrici
 IV. Königs in Frankreich Gemahlin / daselbst siehet man
 den Originem und ganzen Stamm des Hauses der
 Herren de Medici, auf der linken Seiten ist Alexander
 Medici so erster Herzog gewesen / und von seinem Vater
 Lorenzo di Medici den 6. Januarii 1535. erstochen wor-
 den / nechst bey Catharina di Medici, so des Groß-Her-
 zogs Cosmi Primi Tochter / und Henrici II. Königs in
 Frankreich Gemahlin / ferner der Cardinal Hipolita di
 Medici. Juliano di Medici, Pabst Clemens VII. so
 auch

Cosmi Primi

Cosmi

Francisci

Den 22. Feb.

Groß-Herzogs

Pallast.

Unterschieds

che Gemä-

her.

Maria di Me-

dicis

Stammlinie

des Hauses di

Medici.

Stammurthe-

ber Alexander

di Medici.

Cardinal Hi-

polita di Me-

dici.

Juliano di

Medici.

Pabst Cle-

mens VII.

auch

auch von dem Hause di Medici, und dergleichen viel / die nicht alle zu mercken.

Cosmo Pater Patriæ. Ferner eine Tafel / daran abgebildet und benamiet Cosmo Pater Patriæ, von welchem diß letzte Haus oder Linie entsproffen.

Cosmo I. Item Cosmo der Erste dieses Namens / Groß-Hertzog in Toscana samt seiner Gemahlin.

Franciscus II. Franciscus der andere Groß-Hertzog / Cosmi I. Sohn samt seiner Gemahlin Joanna di Auktia, seines Alters 46. Jahr / starb den 7. Febr. Anno 1587.

Ferdin. I. Ferdinandus I. der 3. Hertzog / auch Cosmi I. Sohn und seine Gemahlin / seines Alters 60. Jahr / starb den 7. Februarii Anno 1609.

Cosmus IV. Cosmus IV. Ferdinandus I. Sohn samt seiner Gemahlin / seines Alters 30. Jahr / starb den 28. Febr. Anno 1620. oben auf der linken Seiten werden die Geistlichen / zur rechten aber die Weltlichen Potentaten gesehen.

12. Römische Käyser. Ferner sind auf der rechten Seiten zwölf Römische Käyser / auf der linken aber ihre Gemahlinnen zu sehen.

Scipio Africanus. Zu oberst in dieser Galaria stehet der Scipio Africanus aus Metall gegossen / so in der See bey Perugia gesunten worden / gegen über sind die Figuren Bruti und Julii Cæsaris, was sich zwischen ihnen begeben / solche hat der Groß-Hertzog Ferdinandus I. in Rom um 1000. Cronen erkaufft / item ein schön edicht metallnen Blat / darauß die Historia / wie Moses eine Schlange in der Wüsten erhöhet / sehr künstlich erhaben gegossen. Item 3. Metallnen Brust-Bilder / der Groß-Hertzog Ferdinandus, Cosmus II. und Michael Angelo Bona Ratio, ein künstlicher Bild-Hauer.

Michael Angelo.

Nach

Nach Beschauung dieses sind wir in die andere Gallaria spazieret / welche 215. Schritt lang 28. Schue breit und 131. Staffel hoch ist / bey der ersten Porte / wo man hinein gehet / stehen 2. viereckichte Säulen von weissen Marmor / darein viel hunderterley Werkzeug sehr künstlich gehauen / und siehet doch kein Stück dem andern gleich / diese Säulen sind auch von Rom dahin gebracht worden / sie sind einer ziemlichen Piquen hoch. Von dar gehet man in die Kunstkammer / da ist ein Cupido / in schwarzen Stein / Bargondi Fiandra genannt / sehr künstlich liegend gemacht. Item lauter Kästen von allerhand Kunstarbeit / als Mahlern / Sigillgräbern und Steinschneidern / Uhmachern / Büchsenmachern und dergleichen. Ferner gehet man in die Funderia, zur Seiten des Flusses Arno, darinnen der Groß-Herzog allerley Medicamenta hat / auff viel 1000. Cronen geschätzt / es sind daselbst viel Cammern / darinnen viel 1000. Stück Gläser zur Distillation gesehen werden / dergleichen man nicht finden wird. Allda sind auch viel Mumien / die aus Arabia gebracht werden / wann der Groß-Herzog / vornehmen Stands-Personen / eine sonderbare Gnad erweisen will / so beschencket er sie von gedachten Medicamenten / dann in diese Funderia wird nicht leichtlich jemand gelassen / es musß dann eine hohe Standes-Person seyn.

Von dar gehet man wieder in eine Kunstkammer / da selbst ist erstlich ein schöner steinerner Tisch zu sehen mit Blumwerd eingelegt unterschiedlicher Farb und Manier / wird auff 50000. Cronen geschätzt. Gleich gegen der Thür über ist ein schöner Schreib-Tisch / der achteckicht und von Ebenholz mit vielen Edelsteinen versetzt ist / auff seinen 8. Ecken stehen 8. Säulen von Orientalischen Agat einer

Ein großer
Künstler.
andere Gallaria.

Funderia und
vergleichliche
Apothek.

Mumia oder
Menschen-
Fleisch.

3. Kammer
oder Kunst-
Kammer.

len hoch / sehr schön gearbeitet. In diesem Schreib-Tisch liegen um 50000. Cronen Conterfet und Gnadenpenfinge / davon Kön. und Fürstl. Personen beschendet werden. Hier neben hanget ein überaus schönes Quater-stück / von allerhand Seiden mit der Nadel gestrieket / sehr künstlich und lieblich zu sehen / darauß Christus der Herr und Maria Magdalena in den Garten / auff der andern Seiten ist ein verborgener Kasten in der Mauer / den kein Mensch suchen solte / der ihn zuvor nicht gesehen hätte oder wuste / darinnen sind sehr viel schön und künstlich gearbeitete Becher aus Helffenbein gedrehet und durchbrochen / das sich nicht genug zu verwundern / solche hat mehrentheils Prinz Matthias des Groß-Herzog Ferdinandi III. Sohn in Teutschland gekaufft und dahin gebracht / und werden solche auff 30000. Cronen geschätzt.

Seulen durch
welche ein Licht
scheinet.

Bey der Thür wo man hinein gehet / stehet eine Seile von weissen hellen Orientalischen Alabaster / bey 4. Ellen hoch / und Mannes-Dicke / welche so schön und klar / das wann man eine Fackel oder Licht daran stellet / manes auff der andern Seiten durchscheinen siehet. Auff der rechten Seiten stehet ein schöner Becher / von braunen Alabaster sehr künstlich gearbeitet / stehen auch allda etliche Quater-Stück von hohen Stands-Personen / als die alte Kaiserin Elenora &c. daselbst sind auch zwey Ninozerhörner / eines von einem Männlein / das andere von einem Weiblein zusehen.

zwey Ninozer-
hörner.

Immer bren-
nende Lampen.
Vier Groß-
herzogliche
Hauptstädte
Florenza Pisa,
Siena, Reza.

Item sehr viel Metallene Idola oder Götzen / so noch aus dem Heydenthum übrig / auch etliche kleine Lampen die ewig brennen sollen / und viel dergleichen Antiquitäten mehr. Über das sind zu sehen die vier Haupt-Städte des Groß-Herzogs in Metallnen Figuren / als Florenza, Pisa, Siena und Reza. mehr 10. kleinere Figuren von Metall

In

In der Mitten dieser Kammer / henger ein schöner Leuchter Kunstflechter
 von gelben Amber mit 24. Nöhren/und vielen Figuren von
 weissen Amber / reichlich mit klarem Gold eingefaßt / dieser
 ist von einem Churfürsten/Cosmo II. verehret worden. Jetzt
 von dar aus gehet man wieder in eine andere Kammer / zur
 rechten Hand / so man hinein gehet / stehen 12. Persianische
 Sessel in einer Höhe / mit blauer Leinwand überzogen; item
 ein schöner viereckiger steinerner Tisch/welcher rings umher/
 anderhalb Hand breit mit Jaspis eingelegt ist / in der Mit-
 ten aber ein schönes Stück LapisLafaro, in welchem die
 Stadt Livorno, wie sie vor 80. und mehr Jahren gewes-
 sen / eingegraben / auch des Groß-Herzogs Galleen samt
 den 4. Thürnen so im Meer stehen / dieser Tisch ist mit ei-
 nem schönen rothen Teppich bedeckt. Gleich neben bey sie-
 het man die Passion Christi sehr schön und künstlich gemah-
 let. Mitten in dieser Kammer stehet ein Schreib-Tisch
 von Eben-Holz / welcher zu Augspurg gemacht worden /
 man wird schwerlich schöner Arbeit von Holz finden / wird
 auf 70000. Cronen geschätzt / er ist sehr künstlich mit kost-
 baren Edelsteinen versehen / als LapisLafaro Orient, A-
 gat. &c. und ist auffermeldten Edelsteinen / das Alte und
 Neue Testament / so subtil und klar geschnitten / daß man
 es schier nicht sehen kan / dieser Schreib-Tisch hält in sich der
 groß- und kleinen Kästlein 700. und in der mitten inwendig
 hat er einen grossen viereckigten Kasten / der drehet sich vier-
 mal herum / der erste Theil / ist mit Vögeln und Landschaften
 von Stein schön und subtil / in andern Theil / ist die Ab-
 nehmung Christi von Creuz / welches Michael Angelo aus
 Helffenbein künstlich geschnitten / darüber ist ein Crystall-
 Glas / daß es sauber bleibe / auff den dritten Theil ist Chri-
 stus der Herr in der Mitten / und um ihn her die 12. Apo-
 stel /

Schöner kost-
 baren Schreib-
 Tisch.

ffel / von gelben Amber / die Köpff / Händ und Füß / sind von weissen Amber / sehr wunderlich und künstlich gemacht / in vierten Theil ist Christus der HERR von weissen Amber / und Maria samt Johanne unter dem Creuz von gelben Amber / die Thür / darinnen die 12. Apostel stehen / seyn von klarem Gold / dergleichen auch ein Crucifix / so darbey stehet. Dieser Schreib-Tisch ist achteckigt / oben darauf ist eine Dergel / welche vier Moteten von sich selbst schlägt / und über dieser ist eine Uhr / woselbst die Auferstehung Christi / Tod und Teufel unter seinen Füßen / und diese Figuren sind von klarem Silber / einer ziemlichen Höhe / der ganze Schreib-Tisch ist in der Höhe anderthalb Mann hoch / ist rings umher mit rothem Tasset umhenge / dieser Schreib-Tisch ist Anno 1628. von Erzhertzog Leopoldo / dem Groß-Hertzog Ferdinando als selbiger in Teutschland gewesen / verehret worden.

Künstlicher
großer Spie-
gel.
Schöne Kunst
Tisch.

Un der Mauren hänget ein grosser Spiegel / von Stahl mit Ebenholz künstlich eingefast / darbey stehet ein schöner viereckiger Tisch / von weissen Orientalischen Mabafter / bey der Thür ist noch ein anderer Tisch / auch von gleichem Mabafter / auff der rechten Seiten hänget eine Tafel / daran Adam und Eva gar künstlich gemahlet / und von Ebenholz eingefast / diese Tafel hat Prinz Matthias / des Großherzogs Ferdinandi II. Herr Bruder / aus Teutschland gebracht / als er ins Käyfers Diensten war / allhier hengen noch viel schöne gemahlte Tafeln / von vielen Historien.

Die 4. Camer.
Künstliche
Gemählde.

Nach diesem / sind wir in die dritte Kammer geführt worden / darinnen siehet man oben umher gehend / auff die 30. herrlich und künstlich gemahlte Tafeln / von lauter Brustbildern / und Florentinischen Damen / zur rechten Seiten einen schönen Tisch von braunen Mabafter. Ein
vor.

vortreflich schönes Vogelhaus / an welchen ein Mönch 14. Vogel-Haus
Jahr gearbeitet / und hernach dem Groß-Herzog verehret / daran ein
ist ungefehr Manneshöhe / von lauter kleinen Meer-Rohr Mönch 14.
und eisernen Drätlein gemacht ; in dieser Kammer ist auch Jahr gearbeitet.
eine Welt-Kugel / welche 12. Elen in ihrem Circulu be-
greiffet und also mit Eisen gemacht / das man sie trehen kan.

Item ein sehr grosse und schöne Sphæra, daran viel zu obser-
viren / wer es versteht. Item die Landschaften Siena und Sphæra oder
Florenza sehr künstlich gemahlet / wobey wiederum ein Himmels-Kant-
schöner Tisch / darinnen Landschaften mit künstlichen Stein- Kugel.
werden eingelegt / von lauter Böhmischen Apat und Jas- Schöner
pis / auch schönen und guten Rubinen / wird auch die Stadt Kunst-Tisch.
Prag gar natural und schön darauf gesehen. Dieser Tisch
wird auf 40000. Cronen geschäzet / er ist zu Prag gemacht /
die Meister aber von Florenz dahin geschickt worden. Über
der Thür hängt ein Gemälde / welches des Herzogen
von Lothringen Conterfey präsentiret / über diesen Gemähl- verwunderlich
de aber hängt aufwärts ein Spiegel / darinnen liegt gemel- Conterfey.
ten Herzogs seiner Schwester (als Größ-Herzogin) sich
präsentiret / ist sehr verwunderlich und nachdentlich zu sehen.

Nun passiret man in die fünffte Kammer / welche Dies. Kammer.
Tribuna genennet wird / daselbst sind allerhand Antiqui-
täten und Kunststück von Metall / wie auch Gemählde
vergleichen in ganz Europa nicht zu finden und zu sehen seyn
werden. Diese Kammer hat ein über alle massen schönes /
von allerhand Farben eingelegtes Marmorsteinern Pfla-
ster / darunter etliche Stück / klein und groß von Jhr. Chur-
fürstl. Durchl. in Böhmen selbst eingelegt worden / diese
Kammer ist 4. Picquen hoch / oben her recht in der Mitten
ist ein Zeiger / welcher auff die 8. Hauptwinde zeigt / und
durch eine Dach-Fahne regiret wird / also das wann man in
des.

der Kammer stehet / und über sich schauet / man wissen kan was vor ein Wind sich reget. Das Gewölbe dieser Cammer ist rings umher mit Perlmutter eingelegt / rundherum ein schönes Gesims / etwas höher als ein Mann / von dem Boden aufwärts gerechnet / hieran stehen und hangen von allerhand Karitäten / wovon ich nur etliche / und zwar / meines Erachtens / die vornehmsten Stück erörtern werde; ic.

Erstlich wann man hinein gehet zur linken Hand / ist auf dem ersten Gesims ein künstlich Brustbild / von weissen Marmor / ein schönes Becherlein von lauter Amber / Item ein schöner Berg / so von vielen ungerathenen Perlen sehr künstlich und subtil zusammen gesetzt ist. Item ein kleines Weibsbild / so ein klein Kind an der Hand leitet / von voremeldter Durchl. zu Bayern / sehr artig und künstlich gemacht. Ferner ein schöner Christalliner Piramis. Mehr ein Brustbild von schönen Orientalischen Agatstein. Ein Crystallin Glas / darinnen der ganz Passion Christi sehr künstlich gearbeitet / mit kleinen Figuren / aus Silber und Erz. Zween aus Crystallen künstlich geschnittene Köpff. Viel kleine Metallene Figuren / theils und zwar die größten Elen hoch / sehr schön gemacht / sonderlich ist zu sehen ein Türckis-Stein / so groß als ein Gant-Ey / darein des Kayserz Tiberii Bildnis sehr schön geschnitten / mit einer werth geschetzet. Item ein anderer Berg von Crystallen und Diamanten Stücklein ganz natural und verwunderlich zusammen gesetzt. Ein schwarzes Kästlein von Ebenholz / darein die vier Jahreszeiten sehr künstlich possiret. Item drey Perlemutter / in deren jeden 2. Perlein / wie sie wachsen zu sehen. Zwey Stück Crystall und Murato sehr wunderlich aneinander gewachsen. Drey Quater- Stück / so in der

Ein Bild so
Ihre Churf.
D. zu Bayern
gemacht.

Tiberii Bild
nis in Tür-
ckis geschnit-
ten.

der Nuntiaria ein Einſiedler von miniatur Kunſt aufs aller künstlichſt / mit Lapis Laſaro, und Ebenholz verfaſt / gemacht / damit drey Jahr und drey Monat zugebracht. Ferner iſt zu ſehen ein Huſfnagel / ſo halb Eiſen und halb Gold / welcher aber erſtlich gang Eiſen geweſen / nachmahls aber durch des Leonardi Turneſi Alchimia oder Kunſt zu Rom in Präſens 12. Cardinal halb zu purlaunern Gold gemacht worden. Gleich hierbey hänget ein Stück Gold / ſo anderthalb Pfund in Gewicht hält / iſt alſo in der Erden gefunden worden. Nechſt dieſen ein ſchönes Quater / darin die Jungfer Maria nebens dem Kindlein Jeſus / ſo vor ihr lieget / ſehr künstlich poſſiret und von Wachs gemacht.

In der Mitten dieſer Kammer ſtehet ein ſchöner acht eckiger Tiſch von Steinwerk / welche alle andere an Schönheit übertrifft / an deſſen Blat fünf und 20. Perſonen 10. Jahr lang gearbeitet haben / ohne den Fuß / er iſt rings umher mit verguldeten Meſſing künstlich eingefäſt / der Steine ſind gar viel und unterſchiedlicher Farben auf das künstlichſt und unbeschreiblich eingeſetzt / in der Mitten vier groſſe Lilien von rothen Carniol und Granat / daſ man nicht anders meynet / ſie ſchwimmen im Waſſer ; die Lilien bedeuten der Florentiner Wappen / als es noch ein Republica war / an den Spitzen dieſer vier Lilien ſind 2. mit Laub umfaſte Eichel-Nüſſe / welche des Groſ-Hergogs Wappen repräſentiren / und in der mitten dieſer 4. Lilien iſt ein blauer Ballen von Lapis Laſaro mit gelben Lilien eingeſetzt / ſo gleichfalls zu des Groſ-Hergogs Wappen gehörig / es ſind auch darinnen viel Meer-Fiſche / als Delphin, &c. An allen vier Ecken dieſes Tiſches / ſind ſehr ſchöne Orientaliſche Agat-Steine verfaſſet / und wird ſolcher Tiſch auf 100000. Croznen geſchätzt.

In

Köfftlicher
Schreibtiſch.

behalten
mit
die

die
die

In einem andern Winkel dieser Kunst-Kammer
stehet ein über alle massen vorrefflicher Schreib-Tisch / von
Eben-Holz / und mit allerhand Edel-Gesteinen versehenet /
als Orient: Agat, Carniolo, Lapis Lasaro, Amatista,
Tonazero, Jaspis Orient: Calcedonia Orient: Per-
len und dergleichen / dieser Schreib-Tisch ist einer Picquet
hoch / und ungefehr 10. Schuch breit. Es hat solchen der
Gros-Herzog Ferdinandus machen lassen / man siehet
mehr Edel-Gesteine als Holz / unter den Edel-Gesteinen
sind etliche die so groß / auch grösser / als ein Hühner-Ey seyn.

Perle so groß
als ein weissh
Nus.

die
die

Hierinnen ist zu sehen eine Perle in Gold eingefasset /
welche so groß ist als eine Welsche Nus / über dieser Perle
ist ein Straußel von verguldeten Blumen / welche unter-
schiedlich und ganz künstlich gemacht seyn / wo jetzt gemeldte
Perle stehet / da ist eine kleine Galavia / welche von Orient-
alischen Agat-Stein gleichsam rothfarb ist / oben ist ein
klein Gewölbe von Crystall / welches mit viereckigten Stück-
lein Goldes eingefasset / in der Mitten aber ist des Gros-
Herzogs Wappen in einen Stein Tapazaro genannt /
wie ein groß Ey / darüber die Crone von klarem Golde und
mit vielen Diamanten versehenet. Was auswendig an die-
sem Schreib-Tische gesehen wird / schäzet man auf 200000.
Cronen / so hoch wird auch geschäzet das / was darinnen liegt.

Ferner ist ein Stein zu sehen Rozauria genannt / ist
wider das Bißte zu gebrauchen / ein köstlich Remedium.

Ein Stück Agatstein / darinnen man eine natürliche
Figur siehet / und doch also gewachsen ist.

Die Creuch-Erhebung Christi / so ermeldter Michael
Angelo in Helffenbein geschnitten / sehr künstlich gemacht.

Eine grosse Perlen-Mutter / worinnen viel köstliche
Schnecken gemacht sind.

Es

Es hangen auch da zwey Taffeln / mit Eben-Holtz eingefaßt / welche von einem Modeneser Covales Quideni genant / schön und künstlich mit der Feder gerissen sind.

Eine andere Tafel mit Lapis Lasaro sehr groß und schön eingefaßt / daran stehet / wie die Indianer die Perlen fischen und fangen.

Oberhalb dieser ermeldten Sachen / fast auch in der Mitten dieser Cammer / werden der vornehmsten Meister und Künstler Conterfaite gesehen / als Michael Angelo, Raphael di Vobino, Julio Lihliano, und Albrecht Dürer von Nürnberg / 2c. samt noch viel andern. Auch 25. kleine und große Figuren von weissen Marmor / bey diesen Sachen werden noch viel andere Antiquitäten gesehen / wie auch viel Türkische Gewehr / Waffen / Dolchen und Messer / daran Scheiden und Hefte künstlich mit Edel-Steinen in Gold verseyet / solche sind durch des Herzogs Galären denen Türken abgenommen worden.

Zur linken Seiten in der Mauer ist ein verborgener Kasten / mit 3. Böden / welchen niemand da suchen sollte / darinnen sind um viel 1000. Cronen Crystalline Gefäße / klein und groß / sehr trefflich und künstlich verfaßt / schöne Figuren darein geschnitten / und alles kostbar mit Gold eingefaßt / daselbst sind auch zu sehen eine große Anzahl Crystalline Messer und Gabeln. Item sehr viel Gefäße von Orientalischen Jaspis / klein und groß / unterschiedlicher Manier / worunter auch viel so mit Golde reichlich gefasset sind. In Summa / da ist allerhand Servis und Taffel-Zeug / damit etliche Käyserliche oder Königliche Tafeln könten versehen werden.

Zur rechten Hand ist noch ein anderer Kasten / dem vorigen gleich groß und verborgen / in welchem viel Maritimen

ten und Kunst-Stücke seyn: Erstlich sind darinnen 3. Uhren / schön und künstlich gemacht / mit Crystall überzogen / und reichlich mit Gold und Edel-Steinen gezieret / diese 3. Uhren ist jede fast einer Spannen lang / item ein schön Bret-Spiel / von eitel Lapis Lasaro, über die massen künstlich gemacht. Mehr eine runde Crystalline Seule / ziemlich groß / in welcher auff's künstlichste viel schöne Figuren geschnitten seyn. Ein schöner Tabernacul einer Ellen hoch achteckicht / und mit achteckichten Crystallinen Säulen / mit Silber und verguldet eingefast. Ein ziemlich Crystallines Schüsfelein / mit einem güldenem Deckel / der reichlich mit Edel-Steinen versezet ist. Zwey ziemlich grosse Crystalline Kästlein / mit Eben-Holz künstlich verfasst / und auch mit kostbaren Edel-Steinen versezet / etliche Trindt-Geschirre von Straussen-Eyern mit klarem Golde verfast / etnen grossen Crystallinen Vogel sehr künstlich geschnitten: Summa die Karittedn so in diesen zweyen Kästen / sind nicht alle zu beschreiben / und meritiren das Besehen sehr wohl / werden aber nicht leichtlich jemand / als hohen und Fürstlichen Stands-Personen gezeiget / denn gewis dergleichen Karitäten / man bey keinem Potentaten in der Welt / in solcher Menge finden wird.

6. Kammer Aus dieser sind wir in eine andere Kammer geführt worden / welche Armeria oder die Rüst-Kammer genannt wird. Allhier werden unterschiedliche Waffen und Gewehr / hoher Stands-Personen / aus unterschiedlichen Ländern und Königreichen / gezeiget. Dieser Kammern sind 3. stracks nach einander / in der Ersten / zu Eingang der Pforten / werden etlicher Könige aus Frankreich ihre Rüstungen gesehen / erstlich Caroli VIII. Königs in Frankreich Rüstung / welcher solch ein seinem Durchreisen / der damaligen

Seulen von
Crystall..

Trindt-Geschirre
von Straussen
Eyern..

6. Kammer
Armeria ge-
nannt oder
Rüst-Kammer.

Caroli VIII.
aus France-
reich Rüstung.

gen:

gen Republica in Florenz präsentiret und hinterlassen hat. Item des Francisci I. Königs in Frankreich Rüstung/so vom Käyser Carolo V. vor Pavia geschlagen und gefangen worden / welche gedachter Käyser dem Hause di Medici zur Gedächtniß verehret hat. Mehr des Pietro Don di Toletto, welcher Vice-Re in Neapoli gewesen / seine Rüstung; des Groß-Herzogs Cosimi Rüstung/welcher erster Groß-Herzog gewesen; auch noch andere 4. schöne Rüstungen / so der Groß-Herzogen gewesen. Item Des Marchese Marignono, so Feld-Herr vor Siena war / seine Rüstung und Waffen. Item 2. Pferde / welche der König aus Persia Ferdinando I. Groß-Herzogen geschenkt / sind anatomice sehr künstlich zugerichtet und natural überzogen / nebenst zweyen Männern darauff sitzend / so sie gebraucht haben/auf zweyerley Art / stehen mit den Längen/ als wolten sie gegen einander rennen. Item ein Pferd/ dessen Haut mit Benedischen Heu ausgefüttert / so sehr wunderlich zu sehen ist / ist ein Scheck gewesen ziemlicher Höhe/ dessen Mähne 18. Schuh lang zu sehen / auf diesem Pferde sitzt ein gewaffneter Mann / führet des Königs in Schweden Real-Cornet, wie auch des Herzogs von Weimar/ in der rechten Hand/ in der Cron dieser Stantart steht geschrieben: Fröhlich daran/ und freudig darvon. Auf der andern Seiten steht: Gott helff! daß es wohl gelinge.

Ungefehr eines Mannes hoch vom Boden hängt ein Magnet 16. Pfund schwer an einer eisern Stangen / und ziehet durch seine Tugend und Krafft eine Kette von 46. Pf. Tartarische Eisen an sich. Hier wird auch gesehen eine Tartarische Standart, welche im verwichenen Ungarischen Kriege erobert worden. Es hängen auch daselbst viel Weiber-Rüstung / so die Amazonischen Weiber gebraucht haben / als sie

G ij

mit

Francisci I.
aus Frank-
reich RüstungVice Re von
Neapoli Rüs-
tung.Des Marche-
se Marignons
Feld-Herr
vor Siena
Rüstung.
3. künstlich zu-
gerichtete Pferd.Königs in
Schweden
Real-Cornet.
Item Her-
zogs von
Weimar.Magnet stein
16. Pfund
schwer.
Tartarische
Standart in
Ungarn ero-
bert.
Amazonische
Weiber-Rüs-
tung.

mit ihren Benachbarten Krieg geführt; allda stehet auch ein kleines Stücklein mit 6. Läuften / einen Stern gleich formiret. Hierbey ist auch ein Kasten / in welchem des Groß-Herzogs Ferdinandi II. Küris schön gemacht / liegt / roth angestrichen / und hat ihm solchen der Erz-Herzog Leopoldus von Inspruck verehret / ein viereckichter Tisch von lauter Jaspis / darauff ein Metallen Pferd / gleichsam in Gallop lauffend / formiret stehet / von Johann Bolognie einem Niederländer gegossen.

In der andern Kist-Kammer / werden unterschiedliche Waffen und Bewehr gefunden / so von des Groß-Herzogs Gallen-Fahrt denen Türcken sind abgenommen worden / allda ist Caroli Königs in Frankreich Schwert / welches er / als er eine Kirche in Florenz S. Apostolo genannt / consecriren ließ / verehret hat Anno Christi 834. darauff stehet : Domine da mihi Victoriam contra hostes meos. Auf der andern Seiten der Klinge stehet das Kaiserliche und Königliche Wappen. Das Creuz an diesem Schwert ist von klarem Golde. Hierbey ist ein Türkischer Säbel / dessen Scheide von klarem Golde und Orientalischen Edel-Steinen verzetet / die Klinge ist gleichfalls oben einer Spannen hoch mit Rubinen / Schmaragden / Türkissen / Pietra Jagiata und andern Edel-Steinen gezieret / solcher Säbel ist auf 10000. Cronen geschätzt.

Ein schönes Schwert / so Henricus IV. König in Frankreich geführt / darauff stehet : Stadi : Dant : étoncur , darbey liegt ein schöner Scepter von rothen Orientalischen Agat-Stein / welchen Kaiser Carolus V. dem ersten Herzog Alexandro. als er ihn eingesezet / präsentiret.

Ferner sind hier viel rare und schöne Sachen zu sehen / welche des Groß-Herzogs Galleren von dem gewaltigen

gen See-Räuber Mebrates bekommen / nemlich ein schö-
 ner Türkischer Frauen-Sattel / so einer Türkischen Braut ^{Türkische}
 gehöret / welche von dem Groß-Herzog um 20000. Duca- ^{Braut mit}
 ren ransonniert worden / dieser Sattel ist mit Orientalischen ^{20000. Du-}
 Rubinen und Türkissen versetzt / mit Gold und Perlen ^{caten ranson-}
 gezieret / das er fast nicht zu schätzen / darbey auch noch 4. an- ^{nirt.}
 dere kostbare Frauen-Sättel / so vorgedachter Türkischer ^{Türkischer}
 Braut ihren Damen gehörig gewesen. Item ein schöner ^{Sattel fast}
 Busch Federn / auf einem ganz güldenem Stiel / mit vielen ^{nicht zu schätzen}
 Edel-Gesteinen versetzt; Hier ist noch ein schöner Sattel / ^{so gar ein}
 von lauter klarem Golde / mit vielen Edel-Gesteinen gestü- ^{schöner}
 det und versetzt / welchen bemeldter See-Räuber Mebra- ^{Mebrates}
 tes selbst pflegen zu führen. Dieser Meer-Räuber hat ^{verweist.}
 kein Verdon begehret / sondern sich selbst desperat in das ^{Türkische}
 Meer gestürzt und erräncket; daselbst siehet man auch etli- ^{Waffen.}
 che runde Tartschen / mit Gold und Edel-Gesteinen gestü- ^{gleich mit}
 det / samt den Bogen und Pfeil-Pfeilen; item 4. Indiani- ^{ein Stück}
 sche Weiber / von Papagey-Federn künstlich zugerichtet; ^{ein Stück}
 mehr 6. seltsame Gewebe / da keines dem andern gleichet; ^{ein Stück}
 mehr 2. eiserne Hüte und Sturm-Hauben / mit 4. Feuer- ^{Künstliche}
 Röhren / welche können zugerichtet werden / das so man ab- ^{Sturmhaub-}
 zieht / sie los gehen / womit man einem einen heimlichen Tück ^{den.}
 beweisen kan. Es sind hier auch etliche schöne Türkische ^{ein Stück}
 Ross-Zenget zu sehen / ein Schild mit dem Helm / welchen ^{Caroli V.}
 Carolus V. geführt / ein Degen mit einem Feuer-Röhren ^{Schild und}
 und Stillet / so in des Degens Knopff verborgen / ein schöner ^{Helm.}
 Tisch von Jaspis / darauß Ludovicus XIII. König in ^{3. künstliche}
 Frankreich von Metall künstlich gegossen. Noch drey ^{Schwerter}
 Schwerdter sind allda / so die Päbste / so von dem Hause ^{von 3. Päbsten}
 Medici gewesen / den Groß-Herzogen verehret haben / zur ^{zur Defension}
 Defension der Christl. Cathol. Kirchen / als Pabst Pius I. ^{der Kircken}
 verehret. ^{verehret.}

Leon. X. Clemens VII. Sonst sind noch viel Wehr und Waffen zu sehen / welche alle zu beschreiben / zu viel Weile brauchen würde.

3. Cammer Ist gehet man in die dritte und letzte Cammer / gleich
 Des 1. Groß bey der Porta / aufwärts zur linken Hand / stehet ein schö-
 Herzogs Alt. ner Küris / künstlich gearbeitet / schwarz eingelassen / dieser ist
 and. Küris. dem I. Groß-Herzoge Alexandro, vom Kaiser Carolo V.
 Eine Piquen als er ihn eingesehet / verehret worden. Darbey ist eine
 8. Ellen lang schöne Picque von Eben-Holz 8. Ellen lang / welche der
 von Ebenholz Herzog von Mantua dahin verehret hat. Item ein schö-
 Sattel von ner Perliänischer Sattel von Helffenbein zierlich gemacht.
 Helffenbein. Ein Doppelhacken / welchen man mit grossen Vortheil la-
 den kan / dann er hat 10. unterschiedliche Ladungen. Ei-
 nen Schwein-Spieß mit zwey köstlich und schönen Feuer-
 Röhren. Ein schöner weißer Scepter von Orientalischen
 3. Rosenmähne 8. Elen lang. Ugar-Stein. Item ein langer Kasten mit blauer Lein-
 Elen lang. wand gefüttert / darinnen liegt die Mähne vom voremeld-
 Kunst-Gewehr: ten Pferde / die 18. Schuh lang ist. Item etliche Stück
 Gewehr / so sehr künstlich gemacht / liegen dreyfach bey-sam-
 men / man kan sie aber in schneller Eil aus einander thun /
 und sich damit zur Wehr stellen. Dasselbst sind auch zu
 sehen etliche Feuer-Röhre / aus welchen man 2. 3. 4. auch 6.
 Mäuchel Schüsse thun kan / und werden nur einmahl geladen. All-
 3. Mörder ent- leibe sich selbst hier wird auch einem eine Pistole gezeiget / so einem Verrä-
 3. leibe sich selbst ther / einen damit umzubringen/gegeben worden / indem aber
 3. selbiger es loß gebrennet / hat er sich selbst erschossen und ums
 3. Leben gebracht. Item eine Pistole mit 3. Läuften / wel-
 3. che 15. Kugeln kurz nach einander schiesset / darbey sind un-
 3. terschiedlich gezogene Röhre / nebenst einen schönen Paar
 3. Pistolen / welche / als der Groß-Herzog Ferdinandus An-
 3. no 1628. in Teutschland gewesen / ihm sein Hr. Vetter Kay-
 3. ser Ferdinandus II. verehret hat. Ferz

Ferner sind da zu sehen zwey Paar Pistolen / deren Läufe von klarem Golde / sehr künstlich gearbeitet / welche gleichfalls Kaysler Ferdinandus II. dem Groß-Herzoge Ferdinando damahlen Anno 1628. verehret. Item ein schönes Feuer-Rohr vom klaren Stahl auf 60. Cronen geschäset / diß hat der Herzog von Modena verehret. Hie Kleinen 200. Ellen lang aus einer Haut geschnitten. ist ein Riemen 200. Ellen lang aus einer Haut geschnitten. Item ein schönes Paläster / welches der Groß-Herzog Ferdinandus mit eigener Hand gemacht.

Hier hängt auch ein Niederwad oder Bruch von Eisen gemacht / so einem Weibes-Bilde kan angethan werden / welchen ein Teutscher Herr mit einer Dame nach Florenz brachte / als er sie aber da ließ / und nach Neapolis reiste / hat sie heimlich Verständniß mit einem andern Cavalier gemacht / welcher ihr solchen abgenommen / und dem Groß-Herzog Cosmo II. in diese Küst-Kammer zu hängen verehret / auf der vordersten Seiten dieses Bruchs steht geschrieben / als ob der Mann redte : II Dich habe dichersücht / du bist mir oft dadurch gewischt. Auf der andern Seiten sagt die Dame : III Ach Götter dem sey es geklagt / daß wir Weiber mit diesem Bruch so hart sind geplagt. Mitten in dieser Kammer stehet ein grosses Pferd / von Erden gemacht im Küris / auf der Brust hanget dem Pferde ein eiserner Schild / sehr künstlich gearbeitet / und schwarz angelaußen / auf diesem Pferde siset des Ersten Herzogs Alexandri Bildniß auch in ganzem Küris / diß Pferd und Schild hat Kaysler Carolus V. ermeldtem Herzoge verehret / als er ihn eingesetzt. IV Unter diesem Pferde ist ein kleines Metallenes Stücklein / gar künstlich gegossen / daraus man drey mahl schießen kan // kan auch in drey Stück von

Kleinen 200.
Ellen lang aus
einer Haut ge-
schnitten.

102 her
willi drey

Einer Damen
eisen Nieder-
wad die
Keuschheit zu
erhalten.

III

102 her
willi drey

Metallen
Stück in drey
Stück ge-
schraubt.
von

von einander geschraubet werden / nachdem wir aber in dieser Kunst-Küst- und Antiquitäten-Cammer uns ziemlich lange aufgehalten/wollen wir selbige verlassen / und nach des Groß-Herkogs Silber-Cammer spazieren.

Folget was in des Groß-Herkogs von Florenz Silber-Cammer merckwürdiges zu sehen.

Groß-Herkogs Silber-Cammer.
 Wer wisse der geneigte Leser / das alles Silber-Geschir so daselbst zu sehen / ordentlich in 12. grossen Kasten verwahret lieget / darum wir auch solche nach der Ordnung / so viel als möglich und in Eil hat können observiret werden / nach einander specificiren wollen.

I.

Der I. Kasten.

Eine grosse silberne Feuer-Pfanne / darinnen im Fürstlichen Zimmern das Feuer kan gehalten werden / samt andern hierzu gehörigen Zeug von Silber.

II.

Der II. Kasten.

Ein grosser silberner Leuchter sehr künstlich gemacht / auf die Art der Meßingen Henge-Leuchter / samt andern hierzu gehörigen Geräth / dieser Leuchter ist vor der Zeit der Republic zu Florenz angehörig gewesen.

III.

Der III. Kasten.

4. Leuchter/ jeder 300. Pf. schwer.
 Daselbst stehen auch zwey grosse Leuchter / ziemlicher Mannes-Höhe / deren sind 14. die 12. aber werden an des Herkogs Hof in den Fürstlichen Zimmern gebraucht / ein jeder von diesen Leuchtern / soll 300. Pfund an Silber wägen. Hierinnen ist auch ein langer Bischoffs-Stab von Silber / darauff ein künstlich und kostbar Kreuz / diesen Stab hat der Cardinal Hipolito di Medici gebraucht / als

als er vor einem Legaten nach Ungarn verschickt worden / ist auch sonst noch ander Silber-Geräth hier zu sehen.

Der IV. Casten.

Hier sind zwey Elend-Füsse zu sehen / den einen hat die Königin in Polen / ihrer Fran Schwester Maria Magdalena di Austria, Groß-Herzogin in Toscana, in Form eines Trink-Geschirrs / von Silber herrlich zubereiten lassen und verehret / der andere aber lieget noch darbey / wie er an sich selbst ist. Item eine Indianische Larven / die ganz von Türkis und Silber gemacht / sehr wohl zu sehen / unter andern Silber-Geschirre / so in diesem Casten vorhanden / befinden sich auch zwey schöne kleine silberne Tischlein / welche die Herzoginnen in den sechs Wochen pflegen zu gebrauchen.

IV.

Zwey Elend-Füsse.

IIIIV

Der V. Casten.

In diesem Casten sind eitel silberne Schaalen / Leuchter und dergleichen Gefässe / welche den Cavallieuren geliebet werden.

V.

Der VI. Casten.

Allhier wird von unterschiedlichen schönen Silber-Geschirre gesehen / darbey liegen 2. schöne silberne Sättel / den einen haben Ihre Kayserl. Majestät dem Groß-Herzoge Ferdinando II. Anno 1628. da er in Teutschland war / verehret / dieser Sattel ist mit Rubinen und Türkis-Steinen samt dem Zeuge / kostbar und künstlich versetzt / welcher Sattel auf 70000. Cronen geschätzt wird / der andere Sattel ist schön und künstlich gestickt / diesen hat der Duca di Alba, so Vice-Re in Neapolis gewesen / dem Groß-Herzog Cosimo II. als er sich mit der Magdalena di Austria vermählet / verehret. Dieser wird 30000. Cronen werth

VI.

Silbernet

Sattel auf

70000. Cronen

geschätzt.

werth gehalten. Item ein Ros-Zeug mit Silber und verguldeten Stücken / sehr künstlich gearbeitet auf 12000. Cronen geschätzt.

Der VII. Casten.

In diesem Casten ist allerhand außerselen schön Silber-Geschmeid / welches des Groß-Herzogs Gemahlin / als Groß-Herzogin Victoria, mit ihr von Vibino gebracht / samt zwey grossen und hohen Leuchtern / nebenst andern künstlich gearbeiteten Silber-Beck / 2c.

Der VIII. Casten.

Hierinnen ist ein vortreflich schönes grosses silbernes Gieß-Becken / samt der Kannen / welche zusammen 1000. Pfund wägen / item 2. andere silberne Krüge / dergleichen jährlich die Senefer einen am Tage St. Joannis Baptista contribuiren müssen / anjeto aber 500. Cronen jährlich dafür präsentiren.

Der IX. Casten.

In diesem Casten ist eitel Silber-Geschirr / als Schaa-len / Krüge / Becher / Kannen / Flaschen und dergleichen zu sehen.

Der X. Casten.

Hier ist eine gang güldene Credenz / samt aller Zugehör / als Schüsseln / Tellern / Credenz-Schaalen und dergleichen / alles von klarem Golde zu sehen / welche Sachen eines grossen Schazes werth seyn sollen.

Der XI. Casten.

Hierinnen ist ein groß künstlich gearbeitetes Gieß-Becken / samt dem Krüge / woran das Macher-Lohn bloß 500. Cronen gekostet. Für 6. Pferde Zeug zureiner Carosse / welches der Groß-Herzog Cosmus II. von dem Duca di Esiona, so Vice-Re in Neapolis gewesen / für 20000. Cro-

VI
VII

VII.
Silbern.Kann
und Gießbeckn
wägen 1000.
Pfund.

IX.

X.
Ganz güldene
Credenz.

XI.
Künstlich
Gießbeckn /
samt einem
Krug.

Cronen / als er zu Livorno nacher Spanien vorüber passiret / abgekauft hat. Hier ist noch ein ander Gezeug auf 6. Pferde von Silber / so zu der Groß-Herzogin Maria Magdalena di Austria ihren Braut-Wagen gehöret hat / wird auf 25000. Cronen geschätzt. Dasselbst siehet man auch die 12. Apostel von klarem Silber / da immer einer mehr dem der ander wieget / der erste 30. der andere 50. und so fort an. In diesem Casten liegen auch die Pandectæ Florentinæ, in zweyen Büchern / so in rothen Sammet mit silbernen Spangeln-Clausurn eingebunden allda verwahrt werden. Am Ende dieser Bücher bezeuget Marsilius Ficinus, mit eigener Hand / Griechisch geschrieben / daß er / als sie Anno 1480. gefunden worden / darbey gewesen sey. Noch vielmehr Silber-Geschmeide und Sachen werden hierinnen gezeigt / so nicht alle müglich zu beschreiben / viel weniger ex tempore zu mercken.

Der XII. Casten.

Dies ist der letzte Casten / werden aber sehr schöne Sachen darinnen gesehen / vornemlich ein Antipendium von klarem Golde / und mit Orientalischen Steinen künstlich versehen / solches hat der Groß-Herzog Cosmus II. in seiner Krankheit machen lassen / und ex voto zu St. Carolo nacher Meyland selbst verehren wollen / ist aber bey seinem Leben nicht verfertigt worden / und nach seinem Hinsicht daselbst verblieben / das Gold so daran gesehen wird / wieget 18. Pfund / und nachfolgendes verzeichnete Edel-Gesteine wägen auch 18. Pfund / nemlich Lapis Lasaro, Topazero, Rubin, Diamant, Calcedonia Oriental. Ritropio, Pietrettellaria, Perlen/xc. Die Buchstaben so sich hiez auff befinden / sind von Rubin eines halben Fingers lang / dieses Inhalts: Cosmus Secundus DEI Gratia Magnus

XII.

Antipendi-
um wiegt auf
Gold 18. Pf
an Edelgestei-
nen 18. Pf.

gnus &c. ex voto &c. solches Werk hat sehr viel gekostet /
 und ist wol würdig / das man hiervon melde; ferner ist hier ein
 Silber-Elc. grosser Elefant von klarem Silber und verguldet zu sehen.
 phant/Lebe ad Frem eine Uhr sehr künstlich gemacht / und noch viel ander
 groß. Silber-Geschmeide.

Der günstige Leser wisse / das in ermeldten Casen noch
 sehr viel mehr an Silber-Geschmeide und Gold-Stücken zu
 sehen / weil es aber unmöglich zu mercken / habe ich es hierbey
 wollen bewenden lassen.

Nach Ueberreichung einer ziemlichen Verehrung
 sind wir aus diesem Palatio geführet worden / wann man
 Thurn 144. herunter kommet / ist ein schöner und gewaltiger Platz / da
 Ellen hoch. siehet man den Thurn auf gedachten Palatio, welcher 144.

Künstlicher Brunnen. Ellen hoch ist. Auf diesem Platz ist ein schöner Köh-
 Rasten oder Brunnen / mit herrlichen Glocken-Speiffnen
 und Marmor-Steinern Bildern / so alle Wasser von sich
 geben / sonsten werden auch unterschiedliche Kunst- und
 Meister-Stücke von Metall und Marmor gesehen. Erst-
 lich ein Pferd / auf welchem der Groß-Herrzog Cosmus I.

sitzt / von Metall gegossen / solches hat Joann Bolognia ge-
 macht. Vor der Porten des Pallasts / König Davids
 Bildniß / welches der vortreffliche Künstler Michael An-
 gelo, der Republica von Florenz vor acht hundert Cro-
 nen / wegen seiner Kunst gegossen / mehr den grossen Hercu-
 lem, welchen der Bocico Bandinelli von Marmor An-
 no 1524. der Republica gemacht. Die Indith wie sie

Hercules. Indith und Poloseraus-
 Metallo sehr künstlich gearbeitet / rings umher stehet geschrie-
 ben: Exemplum Publicæ salutis Cives postulerunt.
 1415. an diesen Platz gegen dem Pallast über an feinen groß-

Teutscher Tra- bantenWacht sen Saal / wohnen die Trabanten / deren 100. so auf Ihre
 Fürstl.

Fürstl. Gnaden Leib bescheiden / welche alle Mittage mit 100. W. Saak.
 Trommeln und Pfeiffen auf die Wache ziehen / sind lauter
 Deutsche / wackere und ansehnliche Personen. Insonder
 weil es schier wolte finster werden / sind wir unserm Wirths-
 Hause zu spazieret / so nechst diesem Platz in einer Gassen
 sich befindet.

Den 23. Februarii sind wir ungefehr eine Welsche Den 23. Feb.
 Meile vor die Stadt hinaus spazieret / wofelbst des Groß- Her
 Herzogs Lust-Garten / darinnen stehet ein treffliches Lust- hogs Lust-Gar-
 Haus / so groß als ein Fürstlich Palatium, mit vielen köst- ten.
 lichen Steinen / Tischen und Antiquitäten gezieret / daß
 auch / wie schon vor ermeldet / solche Tische von 60. bis in 70. Schöne Tische
 ja 80000. Cronen und höher geschäzet werden / welche mit sehr kostbar-
 allerhand schönen Blum-Werck / so trefflich und künstlich
 gearbeitet / daß es der künstlichste Mahler nicht also mahlen
 könnte. Es stehet auch ein Tisch von Holz-Werck in die-
 sem Saal des Lust-Hauses / das Fuß-Gestell ist von aus-
 geschnittenen Holz-Werck schön und künstlich gemacht /
 aber die Tafel schlecht wie ander Holz von Dannen / welche
 Tafel mit einem schönen von Gold gestickten Teppiche be-
 decket / der Verwalter dieses Pallastis und Lust-Gartens
 hat uns berichtet / daß ermeldte Tafel noch von der Archa
 Noe herkommen soll / es hat sich ein jeder der Unsrigen zum
 Wahr-Zeichen darauff gesetzt. In diesem Garten stehet
 auch ein über alle massen schönes Erott-Werck und Wasser-
 Kunst darinnen. Von dem Verwalter sind wir mit treff-
 lichen Blum-Werck beschenkt worden / welche um diese
 Zeit in vollem Flor gestanden / worauff wir nach Abstattung
 eines Frank-Geldes uns in unser Wirths-Haus versü-
 get haben.

Den 24. Februarii sind wir in des Groß-Herzogs Den 24. Feb.
 H iij Pala-

Palatium woselbst er Hof hält/gegangen/ es wird das Palatium de li Pichi genannt/es ist ein gewaltiges grosses und wohl erbautes Palatium, von lauter Quater-Strüden/ sehr hoch und viereckicht aufgeföhret/ mit einem viereckichten Hof/mit grossen viereckichten Schalen gepflastert/ in dem Hof herum ist ein gewölbter Gang/ der auf künstlich gearbeiteten Säulen stehet/ in dem Eingang auf der rechten Seiten des Porticus sind zween Magete einer sonderbahren Grösse/item ein ziemlich Gros Wasser-Gefäß von Serpentin-Stein; Au dem andern Porticu ist ein Bild eines Maul-Fels/mit diesem Disticho:

Lecciam, lapides & marmora, ligna, columnas:
Vexit, conduxit, traxit & ista tulit.

**Künstlicher
Brunnen.**

Zwischen dem Hof und Garten/ ist auf einem Gewölbe ein künstlich erbaute Altana, darinnen eine sehr lustige Fontane oder Spring-Brunnen/ darinnen Fovellen/ und andere Fische mit Lust zu sehen sind. In diesem Hof wird eine Wacht von Teutschen Trabanten gehalten. Von dar gehet man in den Lust-Garten/ welcher einen sehr weiten Raum in sich begreiffet: Anfangs kommet man zu einen grossen Quell-Brunnen/ der mit allerhand köstlichen Fischen besetzt ist/ hierbey ist gar nahe auf einem Berge eine Bestung/ so mit eitel Spanischen Kriegs-Volck besetzt/ denn solches vom Kaiser Carolo V. also verordnet/ auch noch bis Dato darbey verblieben ist. Allhier haben vonden ganzen Garten von einer Höhe/ schön herum sehen können/ da dann die Bäume in voller Blüthe gestanden/ und die schönsten Blumen in grosser Menge floriret haben/ ein wenig weiter in der Höhe allda/ kommet man wieder zu einem schönen Brunnen/ welcher auch zur Lust mit sehr schönen

**Teich oder
Quellbrunnen.
Schloß mit
Spanischen
Volck besetzt.**

nen Forellen besetzt / nahe hierbey ist ein schöner zugerichteter Vogel-Herd / gar zierlich gemacht / alsdann kommet man / wo Adam und Eva in Lebens-Größe beyammen in einer Höhe stehen / gar künstlich aus einem Stein gehauen / und diß ist das Wahr-Zeichen dieses Gartens / nemlich daß dem Adam vorn auf dem Blate / damit er sich decket / eine Heuschrecke sitzt. In diesem Garten gehet man bey einer halben Weilschen Meile fort / so kommet man zu einer schönen Insul / die begreiffe um sich 400. Schritt / ist ganz herum in Marmor-Stein eingefaßt / auf der Insul ist alles künstlich mit Wasser-Röhren zugerichtet / wann man dieselben gehen lästet / so wird einer allenthalben besprüget / er gehe auch hin wo er wolle / insonderheit bey der Brücken / da kan das Wasser gar künstlich mit Hauffen auf einen gegossen werden. Mitten auf dieser Insul stehet ein schöner Röhre-Brunnen / der hat eine runde Schaale / so von einem einigen Stein gehauen worden / die begreiffe im Umzirk 60. Ellen / auf den Seulen dieses Brunnens stehet ein grosses Bild / darun sitzen 4. andere Bilder / alle von Marmor-Stein sehr künstlich gehauen. Nicht weit hiervon zwischen diesen Brunnen / werden seidene Garn aufgerichtet / welche eine sehr grosse Weite in sich haben und gezogen werden / also daß wann Froscheln / Amseln / Lerche und dergleichen Vögel ihre Striche haben / deren da viel gefangen werden / sind auch etliche in unserer Gegenwart gefangen worden. Es hat auch in diesem Garten einen dicken und grossen Wald von eitel Cypressen-Bäumen / da allerlei Speise für die besten Vögel wächst / so sich auch allda in grosser Menge befinden / wann die Sonne heiß scheinet / ist es lustig in diesen Wald zu spazieren. Es sind auch allerley liebliche gute Früchte und Gewächse allda / und bleibet der meiste

Adam und Eva künstlich in Stein gehauen.

Abreise von diesem Gartens

Schöne Insul 400. Schritt weit in Marmor gefaßt. Wasserlauff.

Gröbbrunnen aus einem Stein gehauen.

Schöner Vorfang mit seidenen Garnen.

Cypressen-Wald.

Theil

Theil dieses Gartens das ganze Jahr immer zu grün und
 lustig; von dar kommet man in einen Thier-Garten / hier-
 innen haben wir gesehen eine Barbarische Gemise / ein In-
 dianisch Schaaff / eine Indianische Geiß / und ein ander
 Thier wie ein Geiß / so 6. Füße gehabt. Item seynd hier-
 innen 5. Straussen gewesen / ein Männlein und 4. Weib-
 lein / welche so hoch daher gehen / wann sie den Hals strecken /
 als der größte Mann / sind gar heimlich; daselbst sind auch
 zu sehen viel Indianische Hühner und Tauben. Aus dies-
 sem Garten gehet ein Gang bis in des Herzogs Pallast /
 worinnen er gehen kan / das ihn niemand siehet. Im Zu-
 rück-Gehen kommet man zu einer Brücke Ponte novo,
 welche sehr schön und künstlich / von weissen Marmor-Stein
 und Quater-Stücken erbauet ist. So man hinfür kom-
 met / siehet man eine gewaltige grosse steinerne Seule / auf
 der linken Hand / darauff ein Engel mit einer Waag und
 Schwerdt in der Hand / in der Form wie man die Gerech-
 tigkeit mahlet / diese Seule hat der Groß-Herzog nach er-
 langter Victoria, vor Hoch Siena, wider den Herrn Pe-
 ter Strozza, zum Gedächtniß, daselbst aufrichten lassen.
 So man ein wenig weiter gehet / kommt man zu des Herrn
 Petri Strozza Palatio, worbey abzunehmen / was er für
 ein gewaltiger Herr muß gewesen seyn / das er sich wider den
 Herzog aufgeworffen / der Meynung / sich zum Herzog zu
 machen. Er hat noch etliche vortreffliche Palatia in der
 Stadt gehabt.

Nach Besetzung dieses alles sind wir durch das Pa-
 latium di Cassina, woselbst der Groß-Herzog allerley
 Künstler zu halten pfeget/gegangen / von dar sind wir kom-
 men zu dem Löwen-Hause / darinnen etliche Löwen / Leo-
 parden/Bären und andere wilde Thiere gesehen/welche Jhr.
 Fürstl.

Ausländische
 Thier.

Schöne Brück
 die neue Brück
 genannt.

Triumph-
 Seulen.

Petri Strozza
 Palatium.

Palatium di
 Cassina.

Fürstl. Gnaden zur Lust gehalten werden/ von dar sind wir wiederum in den Hof gekommen/ woselbst die Trabanten die Wache zu halten pflegen/ allda haben die Cavallieurs/ wie auch an andern Orten/ der Gebühr nach ein Trantz Geld oder Verehrung gegeben. In diesem Pallast hat der Groß-Herzog einen Diamant/ desgleichen in gang D-
 vrient und Europa nicht seyn soll/ auch nimmermehr wird gefunden werden/ er ist nicht zu schätzen/ und wird höher denn etliche Königreiche gehalten/ er ist sehr offte daselbst in Crystallen nachgeschnitten/ in Gestalt/ Form und Grösse/ wie er ist/ deren einer meinem Gnädigen Herrn nebenst andern Cavallieurn/ ins Wirts-Haus zu besserer Beschauung geschicket und verehret worden ist.

Den 25. Februarii sind wir in das Hospital gangen/ worinnen die Krancken an- und aufgenommen werden/ ist ein sehr grosses und weites Gebäude/ mit schönen Creutz-Gängen/ in welchen/ so man in der Mitten stehet/ man auf allen Seiten herum sehen kan/ es sind in diesem Hospital 1000. köstliche mit aller Zugehör versehene Bett-Strätten/ alle schön und auf das reinlichste zugerichtet/ es sind hierzu gewisse Doctores, Apotheker und Barbierer in Bestaltung/ ingleichen viel verordnete Manns-Personen/ die ihren Sold und Unterhaltung darauff haben/ damit der Krancken mit grossen Fleiß gewaret werde. Als wir hien innen alles nach Nothdurfft besichtiget/ sind wir in das Comödien-Haus/ dann in das Ball-Haus/ und von dar wieder anheim in unser Logiament spazieret. Diesen Abend ist meinem Gnädigen Herrn von einem Teutschen Kauffmann sein Wechsel gezahlet worden/ worauff wir eine neue Fedi bey Hofe/ von Florenz auf Livorno zu reisen genommen.

Den 25. Feb.
Hospital, auf
1000. Pese.
neu.

Den

Den 26. Feb. mit zwey Herzogen aus Hollstein aus Florenz auf Spali und Schola zwey Dörffer. Den 26. Februarii sind beyde Junge Herzogen aus Hollstein / nebenst meinem Gnädigen Herrn / ich und andere Bediente / in einer Land-Gutschen von Florenz abgereiset / Vormittage 15. Welsche Meilen auf Spali ein Dorff gekommen / daselbst Mahlzeit gehalten. Nachmittag auf Schola / gleichfalls ein Dorff 20. Welsche Meilen / sind also diesen Tag ungefehr 9. Teutsche Meilen gefahren.

Den 27. Feb. auf Casina-Dorff. Pifa Haupt-Stadt. Den 27. Februarii Vormittage 14. Welsche Meilen auf Casina ein Dorff / nach der Mittags-Mahlzeit noch 6. Welsche Meilen in Pifa eine Stadt ankommen / daselbst Nacht-Läger gehalten. Pifa ist eine von den vier Haupt-Städten des Groß-Herzogs / eine sehr schöne und gewaltige Vestung / und hat solche der Groß-Herzog Cosmus in dem Genuefer Kriege unter sich gebracht / durch die Stadt fließt von Florenz aus das Wasser Arno genannt / welches unfern von Pifa in das Meer fällt. Allhier ist eine gewaltige und schöne Thum-Kirche / so von lauter Marmor-Steinen erbauet / darinnen 84. grosse Säulen / so alle von der Zerfförung Jerusalems sollen seyn dahin gebracht worden. Neben dem Thum ist ein schöner Thurm von Marmor-Steinen erbauet / auf welchen man auswendig herum / bis oben zu der Glocken reiten kan / dann der Schnecken oder Stiegen auswendig um den Thurm / gleich wie eine Schlange / so sich um einen Baum gewunden / und ist solche Stiegen auf und auf / mit herrlichen Marmor-steinern Säulen von allerley Farben gezieret / gemeldter Thurm ist durch sonderbahre Kunst hangend gebauet / als ober fallen wolte / wann man aber hinauff kommt / kan man es nicht spühren / dieser Thurm wird unter die 7. Wunder-Wercke der Welt gerechnet / und ist seines gleichen nicht anzutreffen / denn ob schon der zu Bologna diesem nachgebauet ist /

Künstlicher
Thurn da
man hinauf
reiten kan.

ist/ thut ers ihm doch bey weitem nicht gleich; Sintemahl jener von gebackenen Steinen/dieser aber von eitel Marmor/ jener unvollkommen/ dieser gänglich perfectioniret/ er hat von dem Fundament bis zu der Glocken 153. Stufen/ und ist von einem Teutschen Meister/ dessen Namen oben über der Thür/wo man hinauff gehet/ eingehauen stehet/nemlich Johann von Inspruck Anno 1147. den 1. Augusti gemacht worden. Vor der Kirchen stehet eine Columna oder Säule/ auf deren ein arcyener Hafen oder Geschütz/ darinnen Julius Cæsar den Tribut zu seiner Zeit sammeln lassen/wie es die Worte/so an denselbigen zu lesen/bezeugen.

Hier ist auch Il Campo Santo, der Kirch-Hof oder Gottes-Acker/ so an der Länge und Breite der Archa Noæ gleichen soll/ wohl zu sehen/ insonderheit das Monumentum Herrn Decii Jetti, welcher wegen seiner Profession Jährlich 1500. Cronen Besoldung gehabt. Die Stadt ist sonst mit gewaltigen Palatiis und schönen Gebäuden gezieret/es giebt auch Ritter allda/ die führen zu ihren Orden ein rothes Creuz/solche erhält der Groß-Herzog von Florenz. Sonsten ist dieser Ort mit delicaten und köstlichen Speisen/guten Wein/insonderheit mit einem sehr guten Bier/welches in diesem Lande sehr rar und seltsam ist/ versehen/solch Bier brauet ein Holländer/ ist über alle massen gut und amnuthig zu trincken. Kirchhof.
Bier gar seltsam und rar in Belschland.

Den 28. Februarii Mittags 15. Belsche Meilen/ Den 28. Febr. Livorno Stadt
auf Livorno eine Stadt und Real-Bestung am Meer gelegen/ darbey ein grosser und weiter Meer-Hafen/ in diesem Hafen sind damahls auf die 1000. grosse und kleine Schiffe gestanden/ man kan allda frey in die offenbahre See hinein schauen/ und werden continuè 4. Drlogs-Schiffe oder Kriegs-Galleen von dem Groß-Herzoge/ welchem

gemeldte Stadt auch gehöret) wider die Türcken und andere See-Räuber/auff seine eigene Unkosten gehalten. Darzu sich die Ritter / so denen in der Insul Malta nicht gar ungleich / pflegen gebrauchen zu lassen / es sind auch aufgedachten 4. Galleen immer bey 1000. **Sc**laven oder gefangene Türcken/ deren allweg zwey an einer Ketten zusammen geschmiedet seyn/ und auf den Schiffen erhalten werden / die müssen außser der Schiffahrt/ sonst das ganze Jahr/ allerhand Arbeit / mit Bauen / Schanzen und dergleichen verrichten / denen Gefangenen nun / haben unsere Cavallieurs eine Verehrung gegeben.

Sclaven oder gefangene Türcken.

Den 7. Mar.
wieder auff Pisa und Luca.

Den 1. Martii wiederum zurüd auff die Stadt Pisa, 15. Welsche Meilen / Nachmittage noch 12. Welsche Meilen auff Luca ankommen / thut diesen Tag 6. Teutsche Meilen.

Beschreibung der Stadt Luca.

Diese Stadt Luca ist eine vortreffliche und schöne Stadt / die niemand unterworfen / sondern einer freyen Reichs-Stadt gleich ist / und hat den König in Hispanien zum Schutz-Herrn / ist also eine Respublica. Solche Stadt liegt mitten in des Herzogs von Florenz Lande / ist mit schönen Pasteyen und Wällen umfangen und stattlich befestiget/ als eine Stadt in ganz Italia seyn mag / das Geschütze lieget stets parat auf den Mauern / wird auch starcke und fleißige Wache bey Tag und Nacht allda gehalten / nemlich von 300. Gewaffneten / deren 100. zu dem Rath-Hause / 100. zu den Stadt-Mauern / und 100. zu den Thoren beordert seyn / die Stadt hat 3. Thor / nemlich S. Pietro, S. Donato und das dritte la porta de Borgo.

Selbamer Gebrauch zu Rathhaus.

Es ist auch ein neues wohl gebautes Rath-Haus alldar / in welchem immerdar Tag und Nacht 12. Rathsherrn bleiben müssen / welche von der Gemeine täglich mit
neun.

neun Cronen besoldet werden/und darff keiner vor Verlauffung zweyer Monaten herab gehen / nach welcher Zeit aber andere substituirt werden/aber es gehet unter ihnen herum/ daß ihrer 2. eine Nacht daheim schlaffen dörfen/ die sich aber zu bestimmter Stunde wiederum einstellen müssen.

In dieser Stadt ist ein gewaltiges Gewerb von Seiden-Wahren/daß dergleichen in ganz Italia nicht gefunden wird. Die Herren Palavicini sind die vornehmsten Handels-Herren/ gleich wie vor Zeiten die Fugger in Teutschland. Es sind in dieser Stadt viel gewaltige Palatia und schöne Häuser/ auch vortreffliche Kirchen/ unter denen St. Martino die vornehmste/ darinnen ein Creutz/ so Nicodemus geschmitten haben soll. Diese Gassen sind lustig und alle mit Quater-Strüden durch und durch beleget. Auf dem Markte ist zu bekommen/ was des Menschen Herz verlangen und gelüsten mag/ es ist auch ein Ausbund von gutem Wein allda vorhanden/ wie denn schwerlich ein Ort in Welschland/ der es diesen mit delicater Schnabel-Weide bevor thun wird.

Den 2. Martii sind wir früh von Luca aus 12. Welsche Meilen auf Burgo Bogiano ein Dorff verreiset/ woselbst herum es eine sehr fruchtbare Landschaft. Nachmittage 8. Welsche Meilen auf Pistora ein Dorff/ sind also diesen Tag 5. Teutsche Meilen pafiret.

Den 3. Martii auf Pagia 10. Welsche Meilen/ ist ein schön und lustig Jäger-Haus/ woselbst wir Mittags- Mahlzeit verbracht haben/ der Groß-Herzog pfleget sich hiezuweilen dieses Orts mit Jagen zu erlustiren. Nachmittage 10. Welsche Meilen wiederum auf die Stadt Florenza/ haben also diesen Tag wieder fünf Teutsche Meilen verbracht.

I iij

Den

Den 4. Mar.
wieder auff
Florenz.

Den 4. Martii zu Florenz verblieben / und Abends
sämtlichen wiederum ein Fedi genommen / und zu der Abreis-
se völlige Bereitschaft verschaffet.

Den 5. Mar.
Scharparia
Städtlein /
und Florenzo.
la Stadt.

Den 5. Martii aus Florenz 15. Welsche Meilen
auf Scharparia ein Städtlein / davon oben gemeldet / das
selbst Mittags-Mahlzeit gehalten / Nachmittage 10. Wels-
sche Meilen auf Florenzola auch eine Stadt mit einer lu-
stigen Gegend / sind also diesen ganzen Tag 6. Teutsche Mei-
len gereiset.

Den 6. Mar.
Alpinische
Gebürg.
Bologna.

Den 6. Martii wiederum über das Alpinische Ge-
büрге passiret / 15. Meilen auf Porto Sovio ein Dorff / un-
ter Weges haben wir wiederum die zwey brennenden Ber-
ge gesehen / Nachmittage wieder 15. Welsche Meilen auf
Bologna eine Stadt / dieses Orts ist auch schon zuvor ge-
dacht worden / diesen Tag sind wir 8. Teutsche Meilen pas-
siret / so ist auch diesen Abend noch eine Carozza auf 7. Per-
sonen nach Modena bestellet / und 6. Silber-Cronen davor
bezahlet worden.

Den 7. Mar.
Castel Fran-
co mit star-
cker Quarni-
son besetzt.

Den 7. Martii aus Bologna abgereiset / und 12.
Welsche Meilen auf Castel Franco ein grosses Dorff pas-
siret / hierbey liegt eine Bestung oder Fortezza, Urbina ge-
nannt / woselbst damahls eine starke Quarnison vom Pab-
ste ingeleget / nemlich 1000. zu Fuß und 50. zu Pferde.
Nachmittage 5. Meilen von dar in ein Births-Haus / so
ganz allein stehet / pernoctiret. Weil auch allda die Mo-
denischen Grängen schon anfahen / hat man uns nicht wol-
len passiren lassen / sondern angehalten / bis wir eine andere
Fedi / zu Bologna von dem Cardinal selbst unterschrieben /
zu wege bracht / dann bey diesem Pass ist eine Überfahrt über
ein grosses Wasser.

Den 8. Mar.
Modena.

Den 8. Martii 3. Welsche Meilen auf Modena,
eine

eine schöne Stadt / dem Herzog daselbst gehörig / ist ziem-
 lich groß / fest und wohl erbauet / woselbst / weilten wir uns
 nicht über eine Stunde viel aufgehalten / wenig gesehen wor-
 den / als des Herzogs Palatium, so von aussen schlecht an-
 zusehen / inwendig aber ein herrliches Gebäude präsentir-
 ret / von dar haben unsere Cavallieurs die Teutschen Offi-
 cierer besüchet / und dann eine andere Carozza auf Parma
 bestellet / und den Abend noch 7. Welsche Meilen gefahren /
 und unsern der Bestung / Forteza Urbina genant / dem
 Herzog von Modena noch gehörig / in einem Births-Hau-
 se / so auch allein gestanden / pernoctiret. Diesen Tag sind
 wir nicht viel über 2. Teutsche Meilen gereiset.

Den 9. Martii 8. Welsche Meilen auf Niz eine Be-
 stung oder Stadt / auch noch dem Duca di Modena gehö-
 rig / und dann des Abends noch 15. Welsche Meilen bis
 auf Parma, sind zusammen 6. Teutsche Meilen. Die
 Stadt Parma ist eine stattliche / schöne und feste Stadt /
 dem Duca di Parma gehörig / welcher allda Hof hält.
 Allda haben wir den Marstall und Palatium gesehen / weil
 es aber damahls noch nicht ausgebaut / ist nichts sonderli-
 ches davon zu melden / der Herzog ist denselben Abend / weil
 es eben Sonntag / nebst seiner Gemahlin mit mehr denn
 50. Carossen von Cavallieurs und Damen spazieren ge-
 fahren / und bey dem Births-Hause / woselbst wir logirt,
 und sehr wohl accommodirt worden / vorüber passirt.

Den 10. Martii frühe von Parma aus zu Pferde
 gereiset / allda über eine Brücke / welche 27. Schwin-
 gebabt / Ponto longo genant / auf eine Bestung Bresche
 dem Duca di Modena gehörig 10. Welsche Meilen. Da-
 hin ist ein sehr tieffer lechtlicher Weg gewesen / der uns nicht
 gar wohl bekommen / insonderheit mir / als Ihre Fürstliche
 Gnade

Beschreibung
dieser Stadt.

aufgib. 07

1111111111

Den 9. Mar.
die Bestung.

1111111111

Parma Her-
zogthum und
schöne Stadt.Den 10. Mar.
Grosse schöne
Brücken-
Bresche Be-
stung.
Wasser sum-
pfiger Weg.

meynet/er rede mit einem andern etwas Geheimes/der wird in dem ganzen Saal eine grosse Weite gehört/ daß er wird meynen er sey bezaubert.

Ferner haben wir das Zeug-Haus/ so wohl zu sehen ist/visitiret,von damen nach dem Marstall spaziret /wo selbst wir 53. vortreffliche Reit-Pferde/und 90. Gutschen-Pferde über alle massen schön/ gefunden/ von dar auf das Rath-Haus dasselbe zu besehen/ allwo man uns einen Ort/ la Grotta genannt/ gezeigt/ darinnen von Antiquitäten und andern köstlichen Sachen viel zu sehen/als alte Statuen/ Edel-Gesteine/ gülden und silberne Gefässe/ ein langes Einhorn/ dessen Spitze ein wenig gestumpffet ist/ıc. Als wir von dar wieder heim in unser Births-Haus gehen wollen/ haben wir unter einen grossen Schwib-Bogen einen Soldaten/ wegen einiges Verbrechens gegen einem Bürger wippen sehen/ welcher jämmerlich geschrien/ man hat solchen zum dritten mahl fallen lassen.

Den 13. Martii haben die Fürsten von Hollstein mein Gn. Herr und Monsieur Mondtenfel einander valediciret/ nebens einen Frühstück einen fröhlichen Umtrund zum Valetto ergehen lassen/ worauff wir selb ander von Mantua zu Pferd abgereiset/12. Welsche Meil auff Schandelok ein Births Haus/allda unsere Fedi zum 1. mahl unterschrieben worden/ von dar 2. Welsche Meilen auff Milfranco ein Markt flecken. Ferner 10. Meilen auff Verona, woselbst zu Mittag ankommen/ und bey alla Turia logiret. Die Stadt Verona ist eine alte/ schöne/ weite und Volkreiche Stadt/ an den Fluß Etsch gelegen/ solcher Fluß lauffet in dreyen Orten durch die Stadt/ und umher ein lustiges und weinreiches Gebürg/ von dar der Etsch-Wein gebracht wird.

Den 13. Ma:
von beyden
Herzogen aus
Hollstein ab-
schied genom-
men.

Verona.

K

In

Amphi-The-
atrum,
und sehr grof-
fer Saal.
Musica in ho-
hen Werth.

In dieser Stadt ist sonderlich wohl zu sehen das Amphitheatrum, so man heutiges L^e Harena nennet / solches ist ovalrund gebauet / hat in die Länge 30. Messen / in die Breite 22. hat 42. Sitz oder Stufen übereinander / in einer solchen Weite / daß über 20000. Menschen in einer Circ^u herum füglich sitzen können. Es ist ein großer Adel in dieser Stadt / die halten wochentlich zweymal in einen grossen Haus/ Academia genant / eine vortreffliche Music / darzu ein Fremder gar leichtlich gelassen wird. Diese Stadt soll in ihrem Umzirk 7. welsche Meil begreifen / und kan man von dar auf gedachten Fluß Etsch biß nach Venedig fahren. Allhier haben wir / nachdem wir in die 2. Stund umher spaziret / eine Carossa bestellet / und noch diesen Abend auff Letare ein Dorff 20. Welsche Meilen gefahren / daselbst pernoctirt.

Den 14. Mar-
tii Vicenza.

Den 14. Martii Vormittag 12. Welsche Meil auf Vicenza ist auch eine schöne und wohl erbaute Stadt / von zweyen Wassern Bachilione und Recone zertheilet / liegt an einen schönen / lustigen und fruchtbaren Ort / allda sehr guter Wein und sehr viel weißer Maulbeerbaum wachsen / davon die Seiden Würme / so dieses Ders in großer Menge erhalten werden. Es ist daselbst auch ein schönes Spielhaus / Academia genant / wie zu Verona, woselbst der Adel und andere Bürger / auch Fremde / Kurzweil halber zusammen kommen / schöne Musica zu hören / Comödien und schöne Spiel zu sehen / und andere ehrliche Übungen vorzunehmen. Ist ein schönes Theatrum mit halb runden Stufen oder Sitzen / woselbst eine große Menge Zuseher sich aufhalten können. Über den Thüer stehet in Stein gehauen VIRTUTE AC INGENIO. Es hat auch allda ein trefflich schönes Rath-Haus / von
lauter

lauter künstlich gehauenen Steinwerk auffgeführt / mit grossen Säulen / Gesimsen und Bildern aufs beste gezieret / und mit Bley bedeckt / der grosse Saal / in welchem Session und Audienz gehalten wird / ist über 250. Schuh lang und 80. breit / auff diesen Rath-Haus haben wir eine neue Fedi lösen müssen / weilten auff unsreiger kein Raum mehr zu unterschreiben gewesen. Nach verrichteter Mahlzeit sind wir von hier wiederum fortgefahren / 10. Welsche Meilen auff Alica ein Dorff. Ferner 8. Welsche Meilen zu Padua ankommen.

Padua ist eine grosse / veste und weitberühmte Stadt denen Venetianern zugehörig / allwo eine gewaltige Universität / so von Kayser Fridrich II. den Bononiern zu Truz gestiftet worden / Anno Christi 1178. allda eine sehr grosse Frequenz grosser Herren und Studiosen von allen Orten / sonderlich aus Teutschland anzutreffen / so bald ein Teutscher Studiosus dahin kommet / wird er von der Teutschen Nation Petello sehr höfflich besucht / und ihm die Matricula sich zu inscribiren offeriret. Über der Allerheiligen Pforten / so man il Portello nennet / allda die Schiff / so auff der Brenta ankommen / halten / findet man nachfolgendes in Stein gehauen: Hanc antiquissimam Urbem, literarum omnium asyllum, cuius agrum fertilitatis semen esse voluit natura, Antenor condidit anno ante Christum natum. M. C. XVIII.

Das Rath-Haus ist ein altes herrliches Gebäu / wird das Palatium Justitiæ genannt / darinnen der Saal 272. Werk-Schuh lang und 91. breit ist. In diesem Pallast werden 4. vortreffliche Männer / so diese Stadt vor der Zeit gehabt haben / herrliche Monumenta gesetzt

R ij

hen

hen: Nemlich Titi|Livii Historici, Alberti Theologi, Pauli Patavini Jcti, et Petri Aponensis Medici. Bey der Thür so man zu des Obristen Gemach zugehet/ ist ein runder Stein auff welchen die muthwilligen Galliten und Geld-Berschwender mit blossen Hindern öffentlich sitzen müssen / um solchen Stein ist nachfolgende Schrift gehauen: Lapis repudii cessionisque bonorum. Das Collegium, ungleichen der Hortus Medicorum sind auch sehr wohl zu sehen. Der Hortulanus so solchen zu verwalten / hat von denen Venetianern jährlich 500. Ducaten Besoldung.

Galliten und
Geld-Ber-
schwenderwe-
den spöttlich
gestraffe.
Medicinsche
Garden in ho-
hen Werth
gehalten.

S. Antoni
Kirch- und Be-
gräbnis.

Ferner sind wir in die Kirche zu St. Antonio / welcher der Stadt Patron ist/ spazieret / daselbst liegt St. Antonius begraben / das Monumentum ist von Marmor und Mablaster mit einem schönen Epitaphio gar künstlich gemacht.

Es ist eben damahls eine schöne Musica in solcher Kirchen gehalten worden / auf zweyen Orgeln / so gegen einander über gestanden. Abends sind wir zu Schiffe gangen / auf Venedig zu fahren / aber wegen wenigen Raums die ganze Nacht sitzen müssen / wegen Menge der Leute / so darauff gewesen / auf diesem Fluß Brenta / zwischen Padua und Lucivicento, haben wir alle aus dem Schiffe steigen / und ein jeder daselbst seine Fedi aufweisen müssen / daselbst ist auch eine Schlüssing der Schiffe / wie oben weitläufftig vermeldet worden / die wann die Schiffe von Venedig hin und wieder passiren / auf die vorige Art auf und abgelassen werden. Zu Lucivicento kommt man auff's Meer / woselbst wir bey anbrechendem Tage angelangt.

Den 15. Mar.

Den 15. Martii / weil auf ermeldten Schiffen nicht gar schnell fortzukommen ist / so fahren stets von Venedig aus
Sun-

Gundellen / damit man desto behender fortkommen kan/
weßwegen wir auch unter Wegs eines aufgenommen / und
haben das große Schiff quitiret / sind also Nacht und Tag
von Padua aus bis auf Venedig 25. Welscher Meilen ge-
fahren/und bey unserm vorigen Wirthe à Leo Pianco wie-
der logiret / da eben mein Gn. Herr im Teutschen Hause/
aus Teutschland Schreiben erhalten.

Den 16. Martii weil es ohne das unlustig Wetter/ Den 16. Mar.
wir auch ziemlich unlustig/ dann wir nichts geschlafen / dar-
um wir zu Hause geblieben und ausgeruhet.

Den 17. Dito Präparatoria zu der bevorstehenden Den 17. Mar.
Reise auf Salzburg gemacht / weßwegen mein Gn. Herr Reise auf
mit einem Rolifener oder Post-Currier accordiret / bis da- Salzburg an-
hin für Kost/Lohn und 3. Pferde 26. Ducaten bezahlet. gestellt.

Den 18. Dito in dem Geleit G. Dites / aus Venedig Den 18. Mar.
in einer Biota in 2. Stunden auf Metra gefahren/ daselbst Metra Stadt
in der Vor-Stadt zu Pferde gefessen / und Abends auf Piu Pleni
Piu Pleni ein Dorff 13. Welsche Meilwegs gekommen. Dorff.

Den 19. Dito 18. Welsche Meilen auf Scholaria Den 19. Dito
ein Dorff / nach eingenommener Mittags-Wahlzeit / noch Scholacta
17. Welsche Meilen / und Abends in einem Dorff Grini G. Grini wey
genannt/angelanget/und daselbst verblieben. Dorffer.

Den 20. Dito Vormittage wieder 17. Welsche Den 20. dito
Meilen auf Nebis ein Dorff / allwo sich die Italiänische Meilen und
Sprache wiederum endet / auch daselbst die Teutschen Me- Nebis. Obis-
len wiederum aufzehen. ter Teutsche
Gräng.

Den 21. Dito 3. Teutsche Meilen auf Neuenmarkt/ Den 21. dito
ein March-Fladen / nach der Wahlzeit wieder 3. Meilen Neuenmarkt.
auf Bogen eine Stadt / der vorher gedacht / kommen / da-
selbst pernoctiret.

Den 22. Martii weil der Heilige Ofter-Tag einge- Den 22. dito
falt.

Clausel Städte-
lein Beir ein
Bisthum. fallen/Vormittag daselbst verblieben und den Gottesdienst
beygewohnt / Nachmittage fortgereiset auf Clausel ein
Städtlein 4. Meilen/ und noch 2. Meilen bis auf Beix ein
Bisthum/allda die Nacht verblieben.

Den 23. Mar.
über den Bren-
nerberg.
Sterzing
Stadt.
Steinig Dorff Den 23. Martii wieder über den Brenner / dieses
Berges ist vorhin auch ziemlich gedacht worden / 4. Mei-
len auf Sterzing eine Stadt/woselbst wir Mittags-Nahl-
zeit gehalten/ und hat mein Gnädiger Herr von dem Wir-
the eine Genssen-Kugel vor 1. Ducaten erkaufft. Nach-
mittage vierdrehalb Meilen auf Steinich ein Dorff/ allda
pernoctiret, daselbst der Wirth auch 2. Genssen-Kugeln
gehabt / so ihm aber nicht feil / dann er solche sehr hoch und
werth gehalten.

Den 24. M.
Hall Stadt
Salzhauf. Den 24. Dito 4. Meilen auf Halle eine Stadt / all-
wo eine treffliche Salz-Pfanne. Es werden allda/wie
man berichtet / Wochenlich 836. Salz-Scheiben gema-
chet / alle Stunden vier und Tag und Nacht 40. Fuder
Holz darzu verbrannt. Es arbeiten 200. Mann daran/
dies Salz-Haus soll Jährlich 200000. Gulden Einkom-
mens haben. Ferner des Abends 2. Meilen auf Schwarz
ein schöner Mark-Flecken / darinnen und in der Gegend
auf die 1000. Berg-Knappen wohnen/ die sich von dem an-
wesenden Bergwerck erhalten/von dar sind wir noch 2. Mei-
len fort postiret bis auf Rottenburg / eine Stadt/ daselbst
beym güldenem Creuz logiret / allwo mein Gnädiger Herr
ein schönes Pferd vor 50. Gulden erkaufft.

Den 25. Mar.
St. Peter
Dorff. Den 25. Dito Vormittage 3. Meilen auf St. Pe-
ter ein Dorff/ des Abends noch 4. Meilen auf Weitering/
abermahl ein Dorff/daselbst Nacht-Lager gehalten.

Den 26. Mar.
Schneigen-
creuz. Den 26. Dito Vormittage 3. Meilen auf Schnei-
gencreuth/ ein Wirths-Haus so nur allein stehet. Nach-
mit-

mittage sind wir kommen auß 3. enge Clausen oder Pässe / 3. enge Pässe
ferner auß Reichenhall 2. Meilen / ist eine Stadt / daselbst bey Reichen-
auch eine Salz-Pfannen. Von dar noch eine Meile auß
Salzburg / in einem schönen zur Reise anständigen Wetter /
O Der Lob! angelanget.

Den 27. Dito in Salzburg verblieben / woselbst Ih-
re Hochfürstl. Gnaden der Bischoff / meinem Gnädigen
Herrn frühe eine Carozza mit 6. schönen Schemen bespan-
net vor das Births-Haus geschicket / darbey ein Cammer-
Junker / der ihn in Dero Fürstl. Gnaden Lust-Garten in-
vitiret / wohin wir in einer Stunde gefahren. So bald wir
ein wenig in diesem Garten hinein kommen / haben wir sehr
viel Dann-Hirsche gesehen / und sollen derer in die 300. da-
selbsten seyn. Darnach sind wir an einen bergichten Ort
kommen / in welcher Nevier auch über 100. Murnel-Thier-
lein gewohnet / welche gar artig ihre Hirtlein oder Löcher
haben. Ferner sind wir zu einer Einsiedlerey kommen /
allwo etliche Capellen hin und her gestanden / woselbst die
Einsiedler gewohnet. Von dannen über einen Berg hin-
auff woselbst ein Lust-Haus / von dar wieder in einen Zier-
oder Lust-Garten gekommen / welcher rings umher einen
Wasser-Graben / der Eingang aber mit einem schönen Erd-
Beer-Berglein gezieret ist / solche Erd-Beer werden als die
größten Haselnüsse / in der Mitten dieses Gartens / stehen
ein künstliches Garten-Haus / wenn man aus diesen Gar-
ten geführet wird / siehet man etliche schöne Teiche und Flüs-
se / die mit Forellen / Selöling und Aeschen besetzt sind / diese
Fische werden mit eitel Lebern gespeiset / davon sie sehr wach-
sen und fett werden / also / das eine Forelle bis in sieben oder
acht Pfund groß wird. Von dar kommt man in eine schön-
ne Grotta / dergleichen nicht bald zu sehen seyn wird / sehr
künst-

Den 27. Mae
Salzburg.

künst-

künstlich gearbeitet / wann das Wasser-Werck gehet / so sie-
 het und höret man natürlich wie der Guggauch da süzet und
 schreyet / die Nachtigall sehr lieblich singet / als wenn sie le-
 bendig wären / und dergleichen Vögel mehr / solches Werck
 ist mit allerley springenden Röhren gar künstlich ausge-
 führet / also daß / so man dieselben ungefähr gehen läset / ei-
 ner nimmer heraus kommen kan / er sey dann über und über
 wohl benezet / ferners kommet man in den Fassanen-Gar-
 ten / dער 150. seyn sollen / so ihre Zucht allda haben. Nicht
 weit darvon ist ein kleiner und lustiger Wasser-Fluß / dar-
 innen schwimmen unterschiedliche Wasser-Vögel / nemlich
 von Indianischen / Türkischen / wilden und zahmen End-
 ten / die allda brüten und sich das ganze Jahr in solchem
 Flusse aufhalten / es sind ihrer sehr viel und ganz heimlich /
 und ist sehr wohl zu sehen / sonderlich die Häuslein / wie
 künstlich sie in das Wasser gebauet / worinnen die Enden
 brüten und ihre Wohnungen haben. Darnach sind wir
 kommen / wo die Kaninichen ihren Lauff und Löcher haben /
 welches auch artlich zu sehen ; Dann sind wir kommen in
 das Lust-Haus oder Palatium / allwo Ihre Fürstliche
 Gnaden zur Zeit des Sommers / bequemer Lust und Lust
 halber zu wohnen pflegen / welches auch gar wohl zu sehen.
 Von dar nechst Hinterlassung einer Verehrung / wieder-
 um in die Stadt zur Mahlzeit gefahren. Nachmittage
 haben Ihre Fürstliche Gnaden 4. Reit-Pferde in das
 Wirths-Haus gesandt / benebenst einem Cammer-Zun-
 der / mit welchen wir auf die Bestung geritten / dieser Ort
 lieget sehr hoch / und ist an sich selbst eine Real-Bestung / mit
 Munition / Victualien und anderer Zugehör überflüssig
 versehen / daß sich zu verwundern ist / es liegen auf solcher
 Bestung etliche 100. Malter-Weizen / der theils schon 60.

Zrefliche Be-
 stung und
 Schloß.

70. bis in 80. Jahr alt ist. Oben in dem Zeug-Hause stehen auf die 100. grosse und kleine Stücke / die werden alle so sauber gehalten / als ob sie noch neu wären / nicht weit davon sind etliche 1000. Musqueten / Piquen / Pistolen / Degen und allerhand Rüst-Zeug / auf das sauberste alles in schöner Ordnung zu sehen. Unter dieser Bestung sind drey vortreffliche Keller / darinnen etliche 100. Eimer Wein liegen / immer einer besser als der andere. Weilen von dieser Bestung der Weg herunter sehr hoch und jäh / so ist ein schöner und bequemer Schlitten verordnet worden / ungeachtet kein Schnee gelegen / weilen wegen der Höhe sonst nicht wohl herab zu passiren ist / worauff wir gar hurtig herab gefahren sind. So bald wir herunter kommen / sind wir wieder zu Pferde geseßen / und von daraus über das Wasser / in die Best-Stadt geritten / allda auch ein schönes Palatium oder Lust-Garten / zierlich und künstlich gebauet / mit allerhand Welschen Früchten und Blumen-Berck auf das herrlichste versehen / nach Beschauung dessen wieder in unser Births-Haus / zur Mahlzeit uns eingefunden.

Den 28. Martii haben Ihre Hoch-Fürstliche Gnaden meinem Gnädigen Herren zur Mittags-Mahlzeit beruffen / und in einer Carossa abholen lassen / wovon wir um 2. Uhr zurück ins Births-Haus kommen / und weil alle Anhalt schon gemacht / bald (ungeachtet es sehr gereget) auf einem Caleesch aus Salzburg abgereiset / und bis auf den Abend noch drey Meilen auf Lauff eine Stadt / gefahren / daselbst mit einem Gutscher / 40. Gulden bis auf Anspach zu fahren / bedungen.

Den 29. Martii Vormittage 4. Meilen auf Buzgenhausen eine Stadt / allda über die Salza gefahren / des

Den 28. Mar.
aus Salzburg
auf Lauff eine
Stadt.

Den 29. Mar.
auf Buzgenhausen

Stadt. Neuen
Dettingen St.
Inn Fluß. Abends auf Neuen Dettingen eine Stadt 3. Meilen / all-
da haben wir über den Inn-Fluß gemust / daselbst perno-
ctiret und ausgeruhet.

Den 30. dito. Den 30. Martii Vormittage auf Neuenmarkt ei-
ne Stadt 3. Meilen / über das Wasser die Ratt genannt.
St. Markt Biberach. Abends 3. Meilen auf Markt-biberach / ein Städtlein / und
Stadt Weissen- dann eine Meile auf Weissenhausen ein Markt-Flecken / da-
hausen M. S. selbst die Nacht über verblieben.

Den 31. Mar. Den 31. Martii Vormittage auf Landshut / eine
Landshut St. Stadt / daselbst über die Iffer / auf der Seiten lieget ein
Ifer Fluß Ger. Markt-Flecken Gerra genannt / allwo Jährlich ein sehr
ra M. St. grosser Hof-Markt gehalten wird. Ferner eine starke
grosser Hof- Meile auf Weidemühle ein Dorff / woselbst wir Mittags-
markt. Mahlzeit gehalten. Nachmittage 2. Meilen auf Lungers-
Dorff / woselbst wir in einem schlechten Wirths-Hause
auch schlecht accommodiret worden / dann weil vor die-
sem alles abgebrannt / haben sich die Leute noch nicht recht
eingerichtet gehabt.

Den 1. April. Den 1. April. Vormittage auf Neustädtlein eine
Neustädtlein Stadt 2. Meilen / allda über die Thonau / und noch 2. Mei-
St. Thonau len auf Marmolstein / ist ein Markt-Flecken / daselbst Mit-
Fluß W. a. m. o. tags-Mahlzeit gehalten. Nachmittage 2. Meilen auf
stein M. S. Be- Berengries ein Städtlein / allda über Nacht logiret / und
rengries St. ziemlich versehen worden.

Den 2 April. Den 2. April Vormittage eine Meile auf Barcha /
Barcha St. so ein Städtlein / dann noch 3. Meilen bis auf Silpers-
Rohr M. S. stein. Nachmittage eine Meile auf Roth / und noch eine
Meile auf Winsbach / woselbst wir auf dieser Reise das
legte Nacht-Läger gehalten.

Den 3. April. Den 3. April sind wir mit der Hülffe des Höchsten
noch Vormittage / nemlich von Winsbach aus / zwey Mei-
len /

len / in Anspach glücklich arriviret. Indem wir mit sol- wieder zu An-
cher Italiänischen Lust-Reise 3. Monat weniger 4. Tage spach arrivire
zugebracht haben.

Nun der Grundgütige / Gnädige und Barmher-
zige Gott / der uns auf solcher Reise vor aller sonderbah-
ren Gefahr behütet / der seinen Engeln über uns Befehl
gethan / daß sie uns behüten müssen auf allen unsern We-
gen und Stegen / die uns auf den Händen getragen / daß
wir unsere Füße an keinen Stein gestossen / der uns an Leib
und Seele gesund erhalten / der wolle ferner mit seiner Gna-
de / Güte und Barmherzigkeit über uns walten; Ihme
sey Lob / Preis und Ehre in Ewigkeit!

Amen.

© R D ©



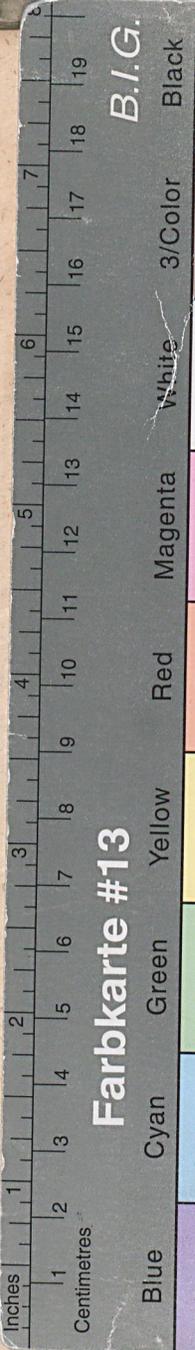
153 588

X 965809

VD 77







Farbkarte #13

B.I.G.

ns/von Nordlingen/

ARIUM

ITALIÆ

Der

Italiänischer

Reiser/

innen

au-Platz/vornem

zu Meilen / wie auch die

Antiquitäten/Kunst-Stücke/

und andere denckwürdige Sa-

entiret werden.

/ so allbereit dieser Orten
hin zu reisen gedencken/nö-

und lustig zu lesen.

ackfurt/

Sigismund Ederer.

LXXXIX.